

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN
UEBER
TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Gent 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto

„ 4.— für das Ausland, „ „ „

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 2. XVII. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

Mitte Januar 1910

Ordnung regiert die Welt

Die Grundlage hiezu ist in jedem Geschäft die

Hinz-Vertikal-Briefablage

Tausende von Gross- und Kleinfirmen besitzen unsere Methode

Kein Suchen mehr :: Enorme Zeitersparnis

Verlangen Sie Prospekt Nr. 151

von

SCHMASSMANN & C^{IE}

BAHNHOFSTRASSE 110

ZÜRICH

Alleinvertreter der Hinz-Fabrik in Berlin

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

== Filialen: *Faverges (Haute-Savoie, France), Sandau (Böhm. Leipa).* ==

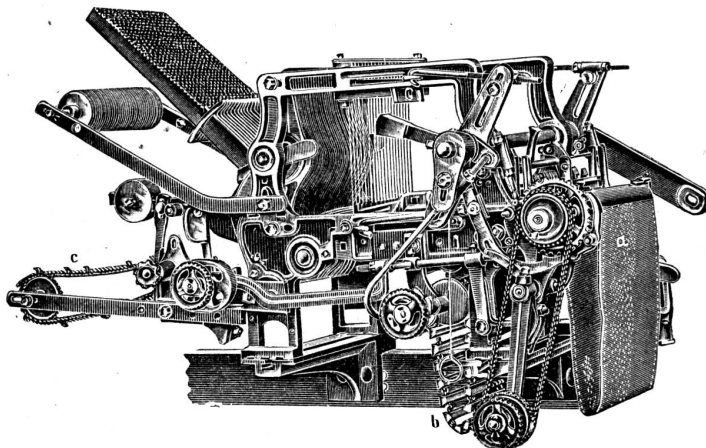
Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen

mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.

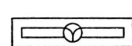
Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.



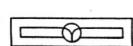
Zweckmässig für
== Foulards ==

und
Fabrikation reich façonierter
und abgepasser Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.



Jacquardmaschinen „Verdol“



Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

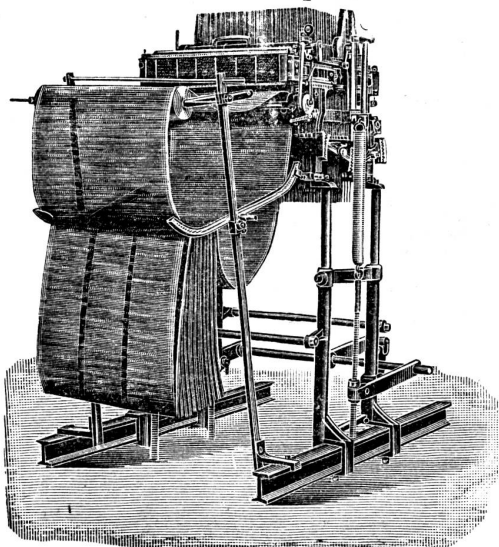
Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leicht-
tem, freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten.

System: **Vincenzi**
Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

**Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine**
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz: **Fritz Kaeser, Zürich** (Telephon 6397)

Lieferung von Spezial-Verdolphapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Inhalts-Verzeichnis

der

„Mitteilungen über Textil-Industrie“

XVI. Jahrgang — 1909

Nr. 1.	Seite
Abonnements-Einladung	1
Das Jahr 1908 in der einheimischen Textilindustrie und die Aussichten für 1909	5
Was wollen wir?	6
Handelsberichte: Erhöhung der französischen Seidenzölle. — Seidenwaren in Aegypten. — Exportbestrebungen der russischen Textilindustriellen	7
Die Erschwerungs- und Garantief Frage für Seidenfabrikate Aus der Seidenfärbereibranche	8
Industrielle Nachrichten	9
Sozialpolitisches	10
Firmen-Nachrichten	11
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Seidenbänder. — Baumwollwaren	11
Technische Mitteilungen: Patent-Webketten-Andreh-Maschine	13
„Elastic“, ein neuer Haspel	15
Unsere Zeitung	15
Kleine Mitteilungen — Patenterteilungen. — Briefkasten.	16
Nr. 2.	
Die Batiktechnik als Dekoration für Textilwaren	25
Handelsberichte: Aus deutschen Konventionen. — Basels Export nach Nordamerika. — Zur Garantief Frage in der Färberei	28
Zur Erschwerungsfrage	29
Aus der Seidenfärbereibranche	30
Industrielle Nachrichten	30
Firmen-Nachrichten	32
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Seidenbänder. — Baumwolle	32
Aus der Stickereiindustrie	33
Technische Mitteilungen: Webketten-Andrehmaschine. — Maschine zum Einlesen der Fadenkreuze in die Ketten. Fadenkreuz-Einlesemaschine	35
Webschule Wattwil	36
Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Vereinsnachrichten. — Patenterteilungen	38
Nr. 3.	
Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich	45
Stabilere Rohmaterialienpreise	49
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1908. — Verkehr von Seidenwaren in England. — Zur Erhöhung des französischen Eingangszolles	49

	Seite
Die Preiserhöhung des Internationalen Seidenfärbereiverbandes	50
Industrielle Nachrichten	51
Firmen-Nachrichten	52
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Seidenbänder. — Die heutige und zukünftige Damenkleidermode	53
Technische Mitteilungen: Schaftmaschine. — „Ideal“-Kork-Terrazzo-Böden. — Hohlraum-Kurbelstickmaschine	56
Webschule Wattwil	58
Rechtsprechung	59
Kleine Mitteilungen	59
Nr. 4.	
Ueber die Baumwollindustrie im Jahre 1908	69
Ergebnisse der Seidentrocknungsanstalten	70
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. — Export der Schweiz nach Nordamerika. — Zolltarife für die Seidenindustrie. — Revision des nordamerikanischen Zolltarifs. — Ausfuhr aus Japan	70
Industrielle Nachrichten	71
Firmen-Nachrichten	71
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren	72
Aus dem Elberfelder und Barmer Industriebezirk	72
Technische Mitteilungen: Schützenfänger für mechanische Webstühle. — Schützenwächter für Webstühle mit Spulenauswechslung. — Vorrichtung zur Herstellung von Fransen	73
Rechtsprechung	75
Todesfälle	78
Vereinsnachrichten. — Kleine Mitteilungen	78
Nr. 5.	
Revision des französischen Zolltarifs	89
Handelsberichte: Schweizerische Aus- und Einfuhr im Jahre 1908. — Frankreich: Aus- und Einfuhr im Jahr 1908. — Verzollungswerte für Baumwollwaren jeder Herkunft in Aegypten	89
Die deutsche Textilwarenausfuhr	91
Eine für die Verspinnung mit Wolle geeignete Faser	91
Industrielle Nachrichten	92
Firmen-Nachrichten	92
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren	93
Technische Mitteilungen: Neuerung in der Bandindustrie	93
Webschule Wattwil	93
Rechtsprechung	94

Nr. 6.	Seite
Was ist Khaki?	105
Das erste Semester der Seidenkampagne 1908/1909	106
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.	
Revision des französischen Zolltarifs. — Italien Ein- und Ausfuhr	107
Industrielle Nachrichten	107
Firmennachrichten	109
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren	110
Technische Mitteilungen: Kettenwächter „Glasgow“	110
Neuer patentierter Schützenfänger für mechanische Webstühle. — Jacquardmaschine mit selbsttätiger Ein- und Ausrückung zweier Kartenprismen	113
Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Patenterteilungen	114

Nr. 7.	Seite
Die Krisis in der englischen Textil-Industrie	125
Handelsberichte: Einfuhr nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1908. — Zolltarifrevision in den Vereinigten Staaten	126
Die schweizerische Seidenspinnerei und -Zwirnerei im Jahr 1908	127
Sozialpolitisches	128
Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Kunstseide.	128
Industrielle Nachrichten	129
Aus der zürcherischen Seidenindustrie	130
Die projektierte Einführung des Volksstuhles im Kanton Zug	132
Firmen-Nachrichten	132
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Damenkleidermode	133
Technische Mitteilungen: Der Kettenwächter „Glasgow“	133
Elektrische Patronen zur Herstellung von Jacquardkarten	134
Kleine Mitteilungen. — Vereinsnachrichten	135

Nr. 8.	Seite
Einladung zur Generalversammlung	141
Der neue amerikanische Zolltarif	145
Veredelung beschwerter Seide	146
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.	
Kanadisch-französischer Handelsvertrag	146
Industrielle Nachrichten	146
Sozialpolitisches	148
Firmen-Nachrichten	149
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren	149
Technische Mitteilungen: Webschützen-Egalisier- und Centrier-Apparat. — Sicherheitsvorrichtung gegen Bruch des Schlagzeuges. — Patent-Leiterschuh	149
Kleine Mitteilungen	150

Nr. 9.	Seite
Die Verwendung von Stickerei- und Webereiartikeln in England	161
Ueber den neuen amerikanischen Seidenzolltarif	163
Handelsberichte: Einfuhr nach Serbien. — Mexiko. — Australien	163
Industrielle Nachrichten	164
Seidenbandweberei in St. Etienne im Jahre 1908	164
Konventionen	165
Sozialpolitisches	165
Firmen-Nachrichten	165
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren	166
Technische Mitteilungen: Jacquard-Stahldraht-Webblitze	167
Neuheiten in der Textilindustrie	168
Die XIX. ordentliche Generalversammlung	169
Kleine Mitteilungen. — Submissionen	169

Nr. 10.	Seite
Sektion Zürich des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler	177
Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1908	181
Basler Bandfabrik im Jahr 1908	182
Weltseidenproduktion im Jahr 1908	183
Ueber den neuen amerikanischen Seidentarif	183
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten	184
Färben von Halbseide mit Schwefelfarbstoffen in einem Bad	184
Verbesserung beim Mercerisieren	184
Industrielle Nachrichten	185
Firmen-Nachrichten	186
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren	187
Technische Mitteilungen: Einziehen der Kettenfäden durch Maschinen	187
Mechanische Hausweberei	188
Webschule Wattwil	189
Kleine Mitteilungen. — Vereinsnachrichten. — Patenterteilungen	190

Nr. 11.	Seite
Sechster internationaler Baumwoll-Kongress	201
Handelsberichte: Seidenwaren in Britisch Indien. — Einfuhr in Dänemark	203
Export nach der Türkei	204
Sozialpolitisches	205
Firmen-Nachrichten	205
Industrielle Nachrichten	205
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren	206
Die neue Farbenkarte	207
Zur Lage der Textilindustrie	207
Technische Mitteilungen: Schnittleistenvorrichtung für Webstühle. — Neuheiten in der Textilindustrie	208
General-Versammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft	210
Kleine Mitteilungen. — Vereinsnachrichten. — Patenterteilungen	211

Nr. 12.	Seite
Neuerungen in der Seiden- und Samt-Industrie	
Handelsberichte: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren	221
Konventionen	223
Sozialpolitisches	224
Firmen-Nachrichten	224
Ein Apparat zum Messen von Farben	225
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren	225
Pariser Modetypen für den Winter	227
Technische Mitteilungen: Walkvorrichtung für Webstühle.	
Musterkarte für Schaffmaschinen. — Zwangsläufige Schützenbewegung. — Schützenwechsel für Webstühle	227
Webschule Wattwil	229
Ein Pariser Warenhauskönig	229
Kleine Mitteilungen	231
Vereinsnachrichten. — Patenterteilungen	232

Nr. 13.	Seite
Aufruf zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen für die bauliche Erweiterung der Webschule Wattwil	241
Handelsberichte: Seidenwaren in Persien	241
Seidenwaren in Australien	242
Sozialpolitisches	242
Firmen-Nachrichten	242
Industrielle Nachrichten	243
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Baumwolle	245
Technische Mitteilungen: Webstuhl en miniature	246
Kleine Mitteilungen	247
Todesfälle. — Patenterteilungen	248

Nr. 14.	Seite
Elektrischer Antrieb in Webereien	256
Produktionsstatistik der schweizerischen Seidenstoffweberei	259
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. — Revision des französischen Zolltarifs. — Revision des Zolltarifs der Vereinigten Staaten. — Kanadisch-französischer Handels-Vertrag	260
Die Resolutionen vom internationalen Baumwollkongress	262
Firmen-Nachrichten	262
Industrielle Nachrichten	263
Die Seidenzucht in Japan	263
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren. — Baumwolle	263
Technische Mitteilungen: Schlichterei in mechanischen Baumwollwebereien. — Schusswächter. — Antriebsvorrichtung für Schlagarme an mechanischen Webstühlen mit Unterschlag. — Friktionskuppelung für Webstühle. — Spulenauswechsellvorrichtung	266
Die gelbe Gefahr für die europäischen und amerikanischen Industrien	266
Kleine Mitteilungen. — Vereinsnachrichten. — Literatur	267

Nr. 15.	Seite
Handelsberichte: Französisch-kanadischer Handelsvertrag	277
Die Seidenstoffweberei in den Vereinigten Staaten im Jahre 1908	277
Konventionen	278
Ausstellungen	278
Firmen-Nachrichten	278
Industrielle Nachrichten	279
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Baumwolle. — Leinen	279
Technische Mitteilungen: Apparat behufs Stellung der Keilhöhe für Zettelmaschinen. — Schlichterei in mechanischen Baumwollwebereien	280
Technik und Wissenschaft	283
Patenterteilungen	283

Nr. 16.	Seite
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. — Der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten. — Ausfuhr nach Ostasien	293
Die österreichische Seidenindustrie im Jahre 1908	294
Die schweizerische Kammgarnspinnerei im Jahre 1908	295
Sozialpolitisches: Die I. schweizerische Heimarbeits-Ausstellung 1909	296
Firmen-Nachrichten	296
Industrielle Nachrichten	297
Die Situation in der Baumwollindustrie	298
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Neue Parisertoiletten für die Saison 1909/10. — St. Galler Stickerei	299
Technische Mitteilungen: Apparat zum Aufstecken der Kops- spulen, Schusskoetzer oder Bobinen	301
Schlichterei in mechanischen Baumwollwebereien	302
Kleine Mitteilungen. — Patenterteilungen	304

Nr. 17.	Seite
Die Zukunft der Buntweberei	313
Handelsberichte: Der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten. — Einfuhr nach Kanada. — Einfuhr nach Ungarn. Ausfuhr nach Ostasien	314
Schweizerische Baumwollindustrie	315
Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1908	316
Zum Heimarbeitschutz-Kongress	317
Sozialpolitisches	317
Firmen-Nachrichten	318
Industrielle Nachrichten	319
Die deutsche Leinenindustrie	319
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Baumwolle	320
Technische Mitteilungen: Ladenbewegung für Webstühle.	321
Kleine Mitteilungen	322
Sprechsaal	323

Nr. 18.	Seite
Bemerkenswerte Unternehmungen auf dem Gebiete der Seidenfärberei	333
Handelsberichte: Schweizerische Aus- und Einfuhr im ersten Halbjahr 1909. — Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. — Ausfuhr nach Ostasien	335
Schweizer Seidenstoffwebereien auf deutschem Gebiet	337
Sozialpolitisches: Die I. schweizerische Heimarbeits-Ausstellung 1909 (Fortsetzung)	337
Firmen-Nachrichten	340
Industrielle Nachrichten	340
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren	341
Technische Mitteilungen: Rutenartiger Teppich, hergestellt ohne Ruten	341
Der Arbeiter als Mitteilhaber im Geschäft	342
Rechtsprechung	343
Kleine Mitteilungen	343

Nr. 19.	Seite
Der neue Zoll-Tarif der Vereinigten Staaten von Amerika	353
Die Seidenkampagne 1908/09	355
Neue Verhandlungen über die Seiden-Garantie-Frage	356
Sozialpolitisches: Die I. schweizerische Heimarbeits-Ausstellung 1909 (Fortsetzung)	356
Firmen-Nachrichten	359
Industrielle Nachrichten	359
Ausstellungswesen	360
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Wollenmarkt	360
Technische Mitteilungen: Ueber rationelle Schlichterei	361
Gewebtes Aluminium	362
Zürcherische Seidenwebschule	362
Kleine Mitteilungen. — Vereinsnachrichten	363

Nr. 20.	Seite
Sektion Zürich des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich	369
Schweizerische Aus- und Einfuhr von gefärbten Seiden im Jahr 1908	373
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten	373
Sozialpolitisches: Die I. schweizerische Heimarbeits-Ausstellung 1909 (Fortsetzung)	374
Firmen-Nachrichten	376
Industrielle Nachrichten	376
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren. — Vom Baumwollenmarkt	376
Das Ramschgeschäft in der Stickereiindustrie	377
Technische Mitteilungen: Vorschriften zur Baumwollbleicherei. — Färben und schlichten von Juteketten	378
Technische Neuheiten in der Examen-Ausstellung der Zürcher Seidenwebschule am 8. und 9. Oktober 1909	380
Rechtsprechung (Schluss)	380
Vereinsnachrichten	382
Literatur	383

Nr. 21.	Seite
Sozialpolitisches: Die I. schweizerische Heimarbeits-Ausstellung 1909 (Fortsetzung)	393
Handelsberichte: Französische Zolltarifrevision. — Unterwertung bei der Verzollung nach Australien. — Bevorstehende Zolltarifrevision in Holland	395
Firmen-Nachrichten	396
Industrielle Nachrichten	396
Ueber Italiens industrielle Entwicklung	396
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren	397
Das Ramschgeschäft in der Stickereiindustrie (Schluss)	397
Technische Mitteilungen: Vorrichtung zur Herstellung des Einlesekreuzes in Webketten. — Ueber rationelle Schlichterei. — Vorschriften zur Baumwollbleicherei	398
Vereinsnachrichten	400

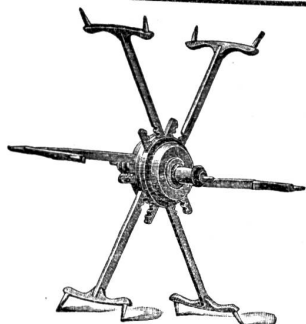
Nr. 22.		Seite
Seidenweberei in China		409
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Türkei. — Italienische Seidenwaren im Orient . . .		410
Sozialpolitisches: Die I. schweizerische Heimarbeit-Aus- stellung 1909 (Fortsetzung)		410
Industrielle Nachrichten		411
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren. — Baumwollwaren . . .		412
Die neue Farbenkarte		413
Technische Mitteilungen: Spulenauswechselforrichtung . . .		413
Vortrag des Herrn C. Herrmann, Prokurist der Maschinen- fabrik Rüti		414
Erster Jahresbericht der Vereinigung ehemaliger Web- schüler von Wattwil		415
Vereinsnachrichten		416

Nr. 23.		Seite
Sektion Zürich des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich		421
Seidenwaren in Japan		425
Die Hausse auf dem Baumwollmarkt		425
Was der neugegründete Verband deutscher Seidenwebereien bezweckt		427
Sozialpolitisches: Die I. schweizerische Heimarbeit-Aus- stellung 1909 (Fortsetzung)		427
Industrielle Nachrichten		429

		Seite
Mode- und Marktberichte: Seidenwaren. — Wollenmarkt.		430
Technische Mitteilungen; Technische Neuerungen auf dem Gebiete der Textilindustrie. Vorrichtung zum Durch- färben von Textilstoffen		430
Vortrag des Herrn C. Herrmann, Prokurist der Maschinen- fabrik Rüti (Fortsetzung)		432
Kleine Mitteilungen. — Vereinsnachrichten. — Literatur . .		434

Nr. 24.		Seite
Einladung zum Abonnement		441
Seidenwaren in Japan (Schluss)		445
Handelsberichte: Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Schweizerische Aus- und Einfuhr in den ersten neun Monaten 1909. — Zoll auf Seidengewebe in Frank- reich		445
Sozialpolitisches: Die I. schweizerische Heimarbeit-Aus- stellung 1909 (Fortsetzung)		446
Firmen-Nachrichten		449
Industrielle Nachrichten		449
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren		450
Zur Lage der Krawattenstoff-Fabriken		451
Technische Mitteilungen: Technische Neuerungen auf dem Gebiete der Textilindustrie (Schluss)		452
Vortrag des Herrn C. Herrmann, Prokurist der Maschinen- fabrik Rüti (Schluss)		453





+ 14955

S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH :: ZÜRICH

Telephon Nr. 7020

1 Schoffelgasse 1

Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Wa'dshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie :: Agentur :: Kommission :: Fabrikation ::
Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten,
Dreherlitzen etc.
Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen
von Maillons
Glas- und Metall-Maillons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen
(Schiffloesen)
Fadenführer aus Glas, Porzellan und
emailiertem Stahl
Teilflügelfaden, extra Qualitäten
Patent-Fadenteiler,
mit Metall-Teilstäbchen
Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: Scheeren,
Klüppli, Einziehhaken etc.
Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Ratierkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. Spindellager u. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfaden — Wippenapparate — Risse-
schienenjuckapparate — Schützenfänger — Blatteinzieh- bzw. Rieflstechmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich

Ia. Ledervögel

Webschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löschcarton

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen



Ia. Lagerweissmetalle
Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall
Löthzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke
Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche

Treibriemen
Spezialität: Perforierte Riemen f. schwere Transmissionen
Farbstöcke — Trockenstangen — Toggen

*Seidene Bilder in grosser Auswahl.***Heinr. Hüni im Hof in Horgen**

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

Alt bewährte
Ia. Qualität

Treibriemen mit Eichen-Grubengerbung**Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.**

J. Schweiter Weberei-Maschinenfabrik Horgen (Schweiz)

Filialfabrik in Sternberg (Mähren).

Spezialität in Maschinen, Apparaten und Utensilien für die
Verarbeitung von Seide, Baumwolle, Wolle, Leinen etc.

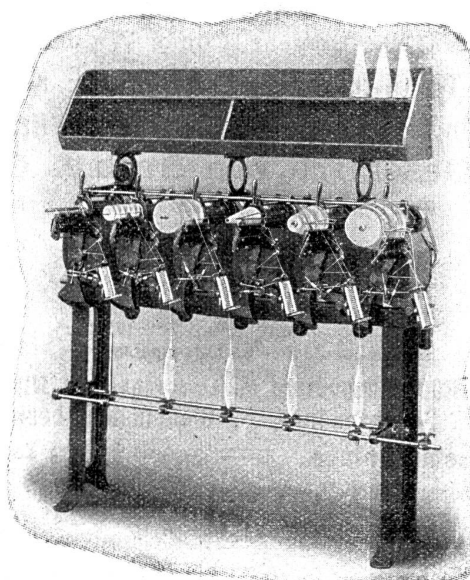
I. Für Seide:

Schuss-Spuhlmachines für ein- u. mehrfachen Eintrag u. schwache u. starke Kreuzwicklung; versehen mit dem bewährten  Kugellagerführer abgelaufenes  Pat. No. 8974.

Windemaschinen für Parallel- u. Kreuzwindung, komb. Zettel- u. Aufbäummaschinen, **Endefaden-Zwirnmaschinen**, **Verbindende-Apparate** (System „Leuter“), **Aufhaspelmaschinen** für Seidenresten, **Trameputzmaschinen**, **Aufrollmaschinen**, **Scheuermaschinen**, diverse **Ausbreitwalzen** etc. etc. ::



Patent-
Häspel „Elastic“
für
Seide, Baumwolle,
Leinen etc.



Patent-
Fadendämmungen mit
Porzellanzähnen.
Bester Fadenbrems-
apparat der Gegenwart
für Baumwolle, Leinen,
Seide, Eisengarn etc.



„Reform“-Kreuzspuhlmachine für Baumwolle.

II. Für Baumwolle, Wolle, Leinen etc.:

Präzisions-Kreuzspuhlmachines für zylindrische u. konische Spuhlen in Musterlegung, für ein- und mehrfache Spuhlung, **Kreuzschuss-Spuhlmachine** ab Haspel oder Cops, neueste u. beste Spuhlmachine der Gegenwart, **Kreuzkeft-Spuhlmachines** ab Haspel oder Cops für zylindrische und konische Spuhlen, **Konus-Scher- und Bäummaschinen**, neueste Konstruktion, **Falten-, Lege- und Messmaschinen**. ::

Neu!

Spuhलगitter zum **Abziehen** ab konischen Kreuzspuhlen.
Bis 300 Prozent Mehrproduktion per Zettelmachine
als mit dem jetzigen System des Abrollens!

Neu!

Muster- und Endefaden-Zwirnmaschinen, bis 6fach ab Cops oder Spuhlen für Trocken- oder Nasszwirn etc. etc.

Verlangen Sie gefl. ausführliche Prospekte und Preise!

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropo!, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Die Seidencharge. — Handelsberichte: Vereinigte Staaten, Schätzung des zollpflichtigen Warenmusters; Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 1908-09; Import an Wollfabrikanten. — Europäische Textilmaschinen in Amerika. — Jahresbericht über den Wollhandel. — Der Baumwollhandel. — Sozialpolitisches. —

Firmen-Nachrichten. — Industrielle Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide; Seidenwaren; Seidenbänder; Baumwolle. — Technische Mitteilungen. — Vereins-Nachrichten. — Kleine Mitteilungen. — Fach-Literatur. — Patenterteilungen. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Die Seidencharge,

ihre histor. Entwicklung und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie.

Vortrag, gehalten im Verein ehemaliger Seidenwebschüler
von Dr. O. Meister, Zürich.

I.

Die Seidenfärberei von heute steht im Zeichen der Charge! Was man vom Seidenfärber früher verlangte, die grösstmögliche Reinheit und Genauigkeit des für einen Auftrag nötigen Farbens, das kommt heute erst in zweiter Linie in Betracht, d. h. verlangt wird es ja wohl, aber, dass das Begehren erfüllt wird, das ist so selbstverständlich, dass diese Forderung zurücksteht hinter der andern, die Seide hoch und gut chargiert zu erhalten. Was man an der Seide heute ganz besonders schätzt, das ist, neben dem hohen Glanz, der dieses Textilmaterial vor allen andern auszeichnet, der eigentümlich milde und doch scharfe, kräftige Griff, der schöne Faltenwurf, die Vollständigkeit und Steifigkeit, mit der es gelingt, die eleganten Faltentürme aufzubauen, die wir in den Auslagen unserer Seidenverkaufsläden zu bewundern Gelegenheit haben.

Das „Mäntelchen von starrer Seide“, von dem in Goethe's Faust Mephisto bei seinem ersten Erscheinen vor Faust spricht, ihm ratend: „dergleichen gleichfalls anzulegen“, das Mäntelchen von starrer Seide übt immer noch und heute sogar in vermehrtem Masse seine Anziehungskraft aus; namentlich die Damenwelt bevorzugt in hohem Grad diese schweren rauschenden Stoffe mit dem eleganten Faltenwurf und festen Griff, ohne welche wir uns die Seide fast gar nicht mehr vorzustellen vermögen. Die genannten Eigenschaften werden der Seide in erster Linie verliehen durch die sogenannte Charge, die künstliche Beschwerung, indem mit Hilfe mineralischer oder vegetabilischer Einlagerung in die Seidensubstanz, der Seidenfaden geschwellt, voluminöser und schwerer gemacht und zugleich der natürliche Glanz und Griff gesteigert werden.

In früheren Zeiten war dies anders. Die Seidenfärberei, wie die Färberei überhaupt, hatte genug damit zu tun, Färbungen von genügender Reinheit und Dauerhaftigkeit überhaupt herzustellen. Die Schwierigkeiten rührten her von der kleinen Auswahl bekannter Farbdrogen, der Schwierigkeit, sie auszuwaschen und dem Mangel an Methoden, die Farbstoffe zu befestigen. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, sei hier auf die abgöttische Verehrung hingewiesen, die im Altertum der Purpurfärberei der Phönizier und Ägypter erwiesen wurde, oder den sagenhaften Ruhm, den im Mittelalter die Scharlachfärberei Venedigs oder die Violett-, Rot- und Blaufärbungen der italienischen Städte Florenz, Pisa, Genua und der niederländischen Provinzen Brabant und Flandern, endlich die englischen Tuchfärbereien genossen. Bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts wurde der Beruf als wirkliche Kunst ausgeübt und mit allen Mitteln des Zunftzwangs, des Geheimnisses und der Rezeptenkrämerei gehütet. Der Meister, der Färbungen in schöner, kunst-

gerechter Weise herzustellen wusste, war von einem gewissen Nimbus umgeben und er führte mit vollem Recht den Namen eines Kunst- oder Schönfärbers. Es war in der Tat sehr schwierig, mit den wenigen vorhandenen Mitteln geeignete Auswahl und richtige Anwendung zu treffen. Was stand dem Färber bis gegen Mitte des 19. Jahrhunderts hauptsächlich zur Verfügung? Aus dem Tierreich die Cochenille, und aus dem Pflanzenreich — abgesehen von den etwas reichhaltigeren Hölzern: Blauholz, Rotholz, Gelbholz — bloss noch einige Wurzeln, Rinden, Blätter und Blüten, in denen der Farbstoff nur in kleiner Menge und in sehr verborgener Form enthalten war: im wesentlichen die Krappwurzel, die Querzitrone, die Indigoblätter, Safflorblüten und Orleansschoten.

Die Schwierigkeit erhöhte sich durch den Umstand, dass in diesen Pflanzen und Pflanzenteilen der Farbstoff nicht in fertig entwickelter Form, sondern nur als Farbstoff erzeugende Substanz, als Chromogen enthalten ist. Chromogen nennt man jene organischen Körper, welche die Muttersubstanz eines Farbstoffs darstellen und die erst durch chemische Umwandlungen und Verbindungen die Färbung ergeben. So enthält z. B. die Krappwurzel als Farbe gebendes Prinzip nur eine schwach gelbbraunliche Substanz, die sich im Wasser schwer mit gelblich-rötlicher Farbe löst, es ist das Alizarin. Niemand würde es diesem gelblichen Pulver oder Teig, der jetzt in Hunderttausenden von Ko. aus einem Bestandteil des Steinkohlentheers auf künstlichem Wege in chemischen Fabriken dargestellt wird und überall den ursprünglichen Krappbau verdrängt hat, ansehen, dass mit ihm alle die prachtvollen Töne von rosa bis brennendrot, von lila bis braunschwarz gewonnen werden können, die wir besonders im Baumwolldruck bewundern. Um die Farbe des Alizarins auf der Gewebefaser zu befestigen und überhaupt erst zu bilden, ist eine Vorbehandlung, die Beize, erforderlich. Es ist nötig, in die Textilfaser, z. B. in das Baumwollgarn oder Baumwollzeug, durch Behandeln mit gewissen Metallsalzlösungen, z. B. Alaun oder Eisen, Chrom-, Zinn- oder Kupfersalzen, eine Ablagerung von Metallhydraten herbeizuführen, z. B. Tonerde aus Alaunlösungen; Eisen-, Chrom-, Zinnhydrat aus den entsprechenden Metallsalzen. Je nach dem verwendeten Beizemetall erzielt man mit dem gleichen Alizarinbad, oder früher mit der Krappabkochung, Färbungen ganz verschiedener Art: rosa- bis türkisrot für Tonerde-, Kupfer- oder Zinnhydrat, lila für Eisen, puce (flohbraun) für Mischungen von Eisen und Tonerde. Ebenso bei Blauholz; man hat es mit der Beize in der Hand, mit Alaun, Kupfer, Eisen oder Zinn mit einem und demselben Blauholzabsud blau, violet oder dunkel-schwarz zu bilden.

Ein bekanntes Beispiel solcher Farbbildung aus Beize und Chromogen ist auch unser gewöhnlichstes und ältestes Schwarz, die Tinte. Die Tintenfärbung entsteht, wenn Tannin mit Eisen zusammenkommt. Warum wird beim Schneiden einer Frucht, Apfel, Birne u. dgl. mit eisernem Messer der Schnitt öfters blauschwarz bis schwarz gefärbt? Es rührt dies her von dem in der Pflanzenwelt sehr verbreiteten Tannin, eine an und für

sich ganz ungefärbte Substanz, die aber, mit Eisen in kleinster Menge zusammenkommand, die schwarze Tintereaktion erzeugt. Diese Reaktion liegt der ursprünglichen einfachsten Gallustinte zugrunde: ein wässriger Auszug von Galläpfeln, die an Tannin besonders reich sind, wird mit einem Eisensalz, z. B. dem bekannten grünen Vitriol versetzt und dadurch die blauschwarze Flüssigkeit hergestellt, die, mit allerlei Zusätzen, seit ältester Zeit zum Schreiben benutzt wird.

Auf ähnliche Weise wird, nur mit mannigfachen Abänderungen, das einfachste und wichtigste Seidenschwarz gemacht. Das Souple- oder Dons-Schwarz ist im Grunde genommen nichts anderes als eine Tinte, in und auf der Seide gebildet durch Umwandlung des im Pyrolignit- oder Schwarzeisenbad abgelagerten Eisens in Tinte durch ein darauf folgendes Bad eines stark mit Tannin oder ähnlichen Gerbstoffen beladenen Auszuges von verschiedenen Pflanzen- oder Pflanzenteilen, als welche hauptsächlich Galläpfel und Knoppeln, aber auch Kastanienholz, Cachou, Sumac, Divi-Divi etc. in Betracht kommen. Durch Wiederholung der Operation, Tränken im Eisenbad und nachherige Behandlung mit Gerbstoffauszügen, erreichte man eine Verstärkung des Farbentons, ein tieferes dunkleres Schwarz und Hand in Hand damit grösseres Gewicht.

Auf dieser Bahn fortschreitend, auf der Suche nach immer tiefern und gefälligeren Farbentönen, gelangte man dazu, das gewöhnliche Tintenschwarz zu nuancieren; man lernte das Schwarz abändern und der Farbe durch Zusätze einen Schein zu geben, der bald ins bräunliche, gelbliche, violette oder ins blaue übergieng und zwar durch Verwendung von Gelbholz, Rothholz, selbst Krapp, besonders aber durch Ueberfärben mit Blauholz oder Unterfärben mit Berlinerblau. Das letztere ist namentlich beliebt und berühmt geworden und es hat als Mineralschwarz oder Schwerschwarz immer eine wichtige Rolle gespielt. Es ist dieses nichts anderes als ein Schwarz, aufgebaut auf einen blauen Untergrund von Berlinerblau und zum Schluss überfärbt mit dem blumigen Violett, das aus Eisen und Blauholz entsteht. Um den tiefblauen Untergrund zu geben, erfolgt zuerst eine Ablagerung von Berlinerblau in die Seidensubstanz: die Seide wird gebeizt mit einer Lösung von salpetersaurem Eisen, dem Rouil, oder der Rostbeize der Seidenfärberei. Die unansehnlichen grübbraun gefärbten Seidenflotten, die man in der Färberei zu sehen bekommt, sind mit nichts anderem als mit Eisen in der Form von Rost belegt, um nachher, durch Umsetzung mit Blutlaugensalz, dem sog. Blaukali der Färber, das prächtige Berlinerblau zu erzeugen. Die rostfarbene Seidenstränge, ins Blaukalibad hineingebracht, wird sofort dunkelblau und, je stärker der Eisengrund, um so satter und dunkler der blaue Ton; der Färber hat es auf diese Weise in der Hand, durch wiederholte Passagen durch die Rouilbäder, den blauen Grund und damit die Tiefe des Bau und auch das Gewicht beliebig zu erhöhen.

Auf diesem Berlinerblau kommt dann erst das eigentliche Schwarz aus Gerbstoff und Eisen. Die tiefblaue Flotte wird auf einem heissen Bad von Gambir-Cachou umgezogen; letzterer enthält ausser einem stark schwellenden Gerbstoff, ein lebhaft gelbfärbendes Chromogen und das Resultat dieser Gambirbehandlung ist, neben einer bedeutenden Gewichtszunahme, die Umwandlung des Berlinerblau in ein tiefes dunkles Grün. Die eigentliche Schwarzfärbung vollzieht sich dann erst in dem Eisenbad, das nach dem Gerbstoff des Cachou als „pied de noir“, dem holzsauren Eisen oder Pyrolignit folgt. Es ist dies die eigentümliche teerartige Flüssigkeit, die die Schwarzfärbereien mit dem eigenartigen Geruch erfüllt, der sie schon von weitem erkennbar macht. Die durch Berlinerblau und Cachougelb satt dunkelgrün gewordene Seide wird nun schwarz, es ist allerdings noch nicht das warme blumigviolette Schwarz; dieser schöne Stieh ins Violett wird erst gewonnen durch ein Ueberfärben mit Blauholz. — Blauholz mit Eisen allein würde nur ein mehr oder weniger tiefes Violett ergeben; aber mit dem schon auf der Seide vorhandenen Blau, Gelb- und Schwarzblau vermählt sich nun das Violett und macht als Ganzes den Eindruck eines gesättigten, tiefdunkeln Rabenschwarz mit violetterem Schein. Durch Zusatz von Zinnsalz in die Cachoubäder und durch Einführung von künst-

lichen Teerfarbstoffen in die Blauholzbäder hat man die Nuancen und das Gewicht des Schwerschwarz noch mehr zu variieren gelernt und man ist dazu gelangt, durch Vermehrung der Rouilpassagen, Verstärkung der Cachoubäder und mehrmaliges Ueberfärben mit Blauholz, Gewichte von 100–120 % über pari, jezt sogar, durch Einführung von Chlorzinnbädern, solche bis 200/250 % über pari zu erzielen.

Was aber eine Charge von 200 % über pari bedeutet, erhellt aus folgendem. Um den schönen Glanz und Griff zu bekommen, muss die Seide erst von einem Gummi- oder Bastüberzug befreit werden, der sie in ihrem rohen Zustand umkleidet und der je nach der Seidensorte 18–28 % ihres Gewichtes betragen kann. Nimmt man z. B. einen Gehalt von 25 % an, der bei der abgekochten Seide verloren geht (Décreusage oder Dégommage), so müssen, um diesen Verlust einzuholen und die Seide wieder auf pari zu bringen, fremde Substanzen im Betrage von 25 % und weitere 200 % beigefügt werden, um ein Schwerschwarz von 200 über pari abzuliefern. Bei diesem 200-prozentigen Schwarz beträgt die Seidensubstanz nur 75 auf 300 Teile, d. h. es treffen also bloss 75 Teile oder ein Viertel auf Seide, die andern drei Viertel sind fremde Zutaten, teils mineralischer, teils vegetabilischer Art. Der Fabrikant erhält auf diese Weise statt 1 kg Seide oder eigentlich nur $\frac{3}{4}$ kg (wenn man den Bastverlust mit in Betracht zieht), aus der Färberei 3 kg gefärbte Schwarzseide zurück, die nicht bloss viel tiefer und schöner schwarz sind, als bei gewöhnlicher, einfacher Schwarzfärbung, sondern auch viel glänzender, griffiger und voluminöser und die erlauben, mit grosser Ersparnis an Seidenmaterial schönere, schwerere und vollhandigere Stoffe herzustellen.

Andere Verhältnisse treffen wir bei Couleurs. Hier hatte man wohl auch durch die Anwendung von Beizen: Alaun, Grünspan oder Zinnsalz, bescheidene, unter Umständen sogar ziemlich beträchtliche Mehrgewichte erzielt, so bei Ponceau und Cramoisi fin, bei Anwendung der Zinn-Komposition und Zuziehung von Gerbstoff; aber die Art, wie Macquer, der berühmte französische Farbchemiker des 18. Jahrhunderts, der zuerst das Licht der Wissenschaft in dem dunkeln Rezeptenkram leuchten liess, das bis dahin die Färberei überdeckt hatte, sich darüber ausspricht, ist bezeichnend. Aus einem alten Färbereibuch sei folgendes charakteristische Urteil Macquers über die damalige bescheidene Charge vorgebracht: „Il y a même des teinturiers qui portent cette augmentation de poids par le moyen de la noix de galle, jusqu'à sept ou huit pour cent de la Soie Cramoisi fin. Or on s'est accoutumé à avoir ce bénéfice des poids de la soie, due à la noix de galle, en sorte que, lorsque cette drogue est devenue inutile par d'autres moyens qui donnent aussi bien du cri à la soie, elle a continué d'être nécessaire pour l'augmentation du poids à laquelle on s'était accoutumé. Cette drogue est non seulement inutile et ne peut servir qu'à donner lieu à des fraudes condamnables et préjudiciables au commerce et si on faisait un règlement pour la teinture des soies, il serait à propos de défendre absolument cette drogue dans la Cramoisi fin.“ Macquer hat also vor etwa 150 Jahren jede Charge, die nur der Gewichtsvermehrung dient, ausdrücklich verworfen und es tritt darin der grosse Unterschied in der Anschauung über die Gewichtsdivergenz bei schwarz und couleur zutage, und diese Auffassung war noch vor 30 und 20 Jahren vorherrschend. Bei schwarz ist eben die Charge ein unzertrennlicher Bestandteil und unentbehrlicher Begleiter der Farbe selbst, bei den couleurs dagegen eine zufällig oder absichtlich hingefügte, aber nicht gerade notwendige Zutat.

Dieser Unterschied in der Zusammensetzung der Färbung wurde noch verschärft durch die grosse Umwälzung in der Couleurfärberei seit dem Auftreten der künstlichen Farbstoffe aus Steinkohlenteer. Es sind jetzt etwa 50 Jahre her, seit diese mit dem ersten Anilinviolett von Peckins und dem Fuchsin von Verguin und Renard in Lyon, siegreichen Eingang in die Färberei gefunden haben. Die neuen Farbentöne, die durch Schönheit und Reinheit alle bisherigen rot, selbst das viel bewunderte Safflor-Carmin, übertrafen, und die zum Andenken an die damaligen Schlachten im italienischen Befreiungskriege, mit

dem Namen der blutgetränkten lombardischen Schlachtfelder Magenta und Solferino belegt wurden, riefen ungeheures Aufsehen hervor. Seit der Zeit mehrten sich von Jahr zu Jahr die Zahl der künstlichen Farbstoffe, und besonders das Anilin mit seinen Begleitern, erwies sich als eine wahre Fundgrube von glänzenden Farbstoffen. Schlag auf Schlag folgten dem Aulinrot-Fuchsin das Anilinblau, das Bleu de Lyon und das Violet de Parme, sowie das noch schönere Dahlia- oder Hoffmanns-Violett, dann das erste auch bei Nacht rein erscheinende Anilingrün, das gelbe Chrysanilin, das Phosphin, Saffranin und auch braune und graue Farbstoffe. Es stellten sich andere Ausgangsmaterialien ein mit ebenso prächtigen Sprösslingen: aus dem Resorcin gewann man die wundervollen Farben der Eosinreihe, aus dem Naphtalin die ausserordentlich farbenprächtigen und billigen Farben in Orange, Rot und Braun; wir nennen ferner die mannigfaltige Reihe der Diaminfarben und als höchsten Triumph der Farbenindustrie, die künstliche Herstellung der beiden wichtigsten Pflanzenfarbstoffe, des Alizarin und Indigo.

Durch die künstlichen Farbstoffe wird die Herstellung der Farben auf der Seide in ungeahnter Weise erleichtert und vereinfacht; man besitzt jetzt nicht allein die ganze Scala aller möglichen Farbentöne in grösster Reinheit, es sind auch durch Mischung derselben alle möglichen Zwischenfarben erreichbar. Es lassen sich auch, zum Unterschied von den früher erwähnten Chromogenen, die Farben unmittelbar und ohne Beizen auffärben und befestigen; so sammelt ein Seide- oder Wollfaden aus einer mit Fuchsin schwachrot gefärbten Flüssigkeit (z. B. gefälschtem Wein) das stark verteilte Rot und durch die Färbung lässt sich eine Fälschung nachweisen. Mit Hilfe der künstlichen Farbstoffe ist das Färben viel einfacher, sicherer geworden und lässt sich rascher ausführen. Es genügt, im gebrochenen Bastseifenbad die Lösung des Farbstoffes zu geben und die Seidenfäden darin umzuziehen, bis die genügende Farbentiefe erreicht ist und von diesem oder jenem Farbstoff nachzugeben, um die gewünschte Nuance zu erhalten. Es handelt sich nur mehr darum, die Farbstoffe derart auszuwaschen, dass sie direkt dem gewünschten Farbenton am nächsten kommen, dass sie echt und billig seien und dann die Zusätze anzubringen, die sich am besten mit einander vereinigen lassen und gleichmässig auffärben, so dass rasch, und ohne die so sehr empfindliche Seide zu stark anzugreifen, die gewünschte Nuance erreicht wird. — Es ist eine für die Couleurfärberei leicht zu erfüllende Aufgabe, die Nuancen musterkonform in aller Schönheit und Reinheit oder auch in abgeschwächten Tönen (nuances rabattées) herzustellen. Der Schwerpunkt hat sich seit geraumer Zeit verschoben; heute verlangt man von dem Couleurfärber nicht bloss die Farbe, sondern, wie bei schwarz, auch noch Gewicht: Charge.

(Forts. folgt.)



Handelsberichte.



Vereinigte Staaten. Schätzung des zollpflichtigen Warenwertes. Im Abschnitt 28, Kap. 11 des neuen Zolltarifs vom 5. August 1909 wird bestimmt, dass „wenn der durch das Gesetz bestimmte wirkliche Marktwert einer eingeführten, ganz oder teilweise bearbeiteten und einem Wertzoll oder einem ganz oder teilweise auf den Wert gegründeten Zolle unterworfenen Ware nicht zur Zufriedenheit des abschätzenden Beamten festgestellt werden kann, der Beamte alle statthaften, ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden soll, um die Herstellungskosten der Ware zur Zeit der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten am Herstellungsorte zu ermitteln. In die Herstellungskosten müssen die Kosten des Rohstoffs und der Verarbeitung, sowie alle allgemeinen Unkosten, die auf mindestens 10% zu schätzen sind, inbegriffen sein, ferner alle mit der Herstellung in Verbindung stehenden Ausgaben, die mit der Herrichtung und Verpackung der Ware zum Versandt verbundenen Ausgaben, und ein Zuschlag von nicht weniger als 8 und nicht mehr als 50% auf die so festgestellten Gesamtkosten.

Laut Treasury Decisions under the customs etc. laws, No. 30016, ist der Aufschlag von 10% für die allgemeinen Unkosten von der Summe der Kosten des Rohstoffs und der Kosten der Verarbeitung zu berechnen.

Betragen z. B. die Kosten des Rohstoffs 3000 Dollar und die Kosten der Verarbeitung 150 Dollar, so sind zu der Summe von 3150 Dollar mindestens 10%, also 315 Dollar für die allgemeinen Unkosten hinzuzurechnen. Die Kosten der Herstellung betragen sonach insgesamt 3465 Dollar, wozu noch die Kosten für die Verpackung der Ware zum Versandt und ein Aufschlag von mindestens 8 und höchstens 50% der Gesamtkosten treten. (Verfügung des Schatzamtes vom 30. September 1909).

Zusicherung des Mindestzölle auf Erzeugnisse schweizerischer Herkunft. Der neue Tarif der Vereinigten Staaten gibt dem Präsidenten die Befugnis, die Maximalzölle solchen Staaten gegenüber anzuwenden, die, seiner Auffassung nach, die Erzeugnisse der Vereinigten Staaten unbillig behandeln („unduly discrimination“). Präsident Taft hat eine Kommission zum Studium der ausländischen Zolltarife eingesetzt und es ist Zeitungsberichten zu entnehmen, dass der Schweiz die Mindestzölle zugestanden werden. Die offizielle Ankündigung soll spätestens bis 31. März 1910 erfolgen.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1908 und 1909.

	1909	1908
Seidene und halbseid. Stückware	Fr. 12,259,400	11,013,600
Seidene Bänder	„ 4,541,000	2,982,400
Beuteltuch	„ 1,269,800	1,153,300
Floretseide	„ 4,331,200	3,304,400
Baumwollgarne	„ 1,093,700	762,900
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 2,836,100	4,176,700
Strickwaren	„ 2,053,300	2,093,000
Stickereien	„ 77,914,200	59,761,300

Die Ausfuhr von Seidenwaren hatte in den drei ersten Quartalen Ziffern aufgewiesen, die ein günstiges Jahresergebnis erwarten liessen; das letzte Quartal, und insbesondere der Monat Dezember mit einer Ausfuhr von nur Fr. 700,000.— gegen 1 1/2 Millionen im Vorjahr — brachte aber derart kleine Umsätze, dass sich gegenüber 1908 nur eine Mehrausfuhr von 10 Prozent ergibt. Im Jahr 1907 wurden, bei höheren Durchschnittswerten, Seidengewebe für 14 Millionen Franken ausgeführt. Die Bandausfuhr hat sich dem Vorjahre gegenüber um 50 Prozent gehoben und übertrifft auch die Ziffer von 1907 um Fr. 700,000.—. Bemerkenswert ist der Rückschlag von 33 Prozent bei den Baumwoll- und Wollgeweben. Die Ausfuhrziffer für Stickereien lässt die entsprechenden Beträge früherer Jahre weit zurück; wir treffen einzig 1907 höhere Zahlen an, nämlich 84 Millionen Franken.

Import der Schweiz an Wollfabrikanten. Nach einem britischen Konsularbericht bezog die Schweiz im Jahre 1908 für 1,84 Millionen Pfund Sterling Wollfabrikate und für 846,000 Lstrl. Rohwolle. Grossbritannien war hieran mit 319,000 Lstrl. oder mit 17,3 Prozent beteiligt. In der Schweiz sind einfache Kammgarnmuster und Saxonies für Sommerkleidung im Gewichte von 250—500 gr pro m², sowie Kammgarncheviots für Winterkleidung im Gewichte von 400—700 gr pro m², feine schwarze Kammgarnstoffe, blaue Cheviots, sowie billige wollene und halbwollene Stoffe am meisten gangbar. Auch nach schottischen Wollgeweben und Tuchen besteht Nachfrage. Die Zahlungsbedingungen sind drei Monate netto oder ein Monat mit 1/2 Prozent Kassaskonto.



Europäische Textilmaschinen in Amerika.

Einer der Hauptvertreter europäischer Fabrikanten von Textilmaschinen, Herr A. W. Bühlmann (Mitglied unseres Vereins), hat sich einem Vertreter der „New-Yorker Handels-

Zeitung“ gegenüber betreffs der Eindrücke, welche er anlässlich einer kürzlichen Tour durch die Textilzentren Frankreichs, der Schweiz und Deutschlands erhalten hat, wie folgt, geäußert:

Im Gegensatz zu der hiesigen Situation der Seiden-Industrie fand ich die europäischen Seidenfabriken zumeist gut beschäftigt. Doch die Klage geht dahin, dass die für die fertige Ware zu erzielenden Preise einen Nutzen kaum übrig lassen. Für die im allgemeinen nicht günstige Geschäftslage der Seidenbranche ist vor allem wohl die Launenhaftigkeit der Mode verantwortlich, welche stets Neues fordert. Gegenwärtig ist sie zugunsten von Spitzen und Stickereien und in Kleiderstoffen für „broadcloth“ und hübsche Kombinationen von Wolle bzw. Baumwolle und Seide. Auch haben Seidenstoffe bei der fashionablen Damenwelt dadurch an Beliebtheit verloren, dass Seide nicht mehr exklusiv genug ist. In Paris und anderen Modezentren sieht man hoch-elegante Damen-Kostüme aus „broadcloth“ und anderen Stoffen, nur nicht aus Seide. Der frühere Ausdruck, welcher „Seide und Sammet“ als das feinste Material der Damenkleidung kennzeichnete, ist nicht mehr zutreffend. Denn heute vermögen die Schneiderkunst und die Webekunst, die Fertigkeit in der Herstellung von gemischten Geweben den Damenkostümen aus anderen als aus Seidenstoffen ein ebenso feines und chiques Aussehen zu verleihen.

Dass trotzdem die Verhältnisse in der Seidenstoffindustrie drüben besser liegen, als hier, erklärt sich daraus, dass der europäische Fabrikant sich der Ueberstürzung fernhält und mit kleineren Verhältnissen zufrieden ist. Wenn hier ein Fabrikant mit hundert Stühlen gut beschäftigt ist und er könnte weitere hundert gebrauchen, so stellt er gleich 150 bis 200 ein, ohne daran zu denken, dass im nächsten Jahre eine um so grössere Zahl von Stühlen stillstehen mag. Es existieren Firmen drüben, welche in Jahrzehnten sich nicht durch zeitweiligen guten Geschäftsgang haben zu starker Erweiterung des Betriebes verleiten lassen. Ein Uebelstand der hiesigen im Vergleich mit den europäischen Verhältnissen ist auch der, dass hier Leute in die Seidenfabrikation eintreten, welche nicht die nötigen geschäftlichen Kenntnisse und erforderliche Vorbildung besitzen. Unternehmungen dieser Art finden mittels Gewährung langfristiger Kredite Unterstützung seitens der Rohseiden-Lieferanten und Maschinenfabrikanten. Diese kleinen Unternehmer arbeiten mit verhältnismässig geringen Kosten, und indem sie die Preise der fachmännischen Fabrikanten unterbieten, schädigen sie deren Geschäft.

In Krefeld, Barmen, Elberfeld, Gladbach sind die Fabrikanten durchgängig mit Aufträgen versehen, sodass sie für längere Zeit beschäftigt sein werden. Auch andere Fabrikanten, mit welchen ich in Berührung kam, sind mit dem Stande der Geschäfte zufrieden. Dagegen herrscht grosse Unzufriedenheit mit dem neuen hiesigen Tarif, dessen Wirkung den Export von Textilwaren, namentlich von Strümpfen und Handschuhen, noch mehr einschränkt. In manchen Branchen macht sich den deutschen Fabrikanten sogar im eigenen Markte die amerikanische Konkurrenz recht fühlbar. So werden in Werkzeug-Maschinen heute grosse Mengen nach Deutschland eingeführt, während der Export deutscher Maschinen nach Amerika wegen des hohen Zolles ausgeschlossen ist. Zwar will man es nicht auf einen Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten ankommen lassen, aber man möchte ein Zusammengehen der mitteleuropäischen Staaten herbeiführen, um die hiesigen hohen Zölle zu bekämpfen, welche es fast unmöglich gemacht haben, nach Amerika zu exportieren.

Auch der Import von europäischen Textilmaschinen wird immer schwieriger, wengleich die Zollrate von 45 % vom Wert anlässlich der jüngsten Tarifrevision keine Aenderung erfahren hat. Um sich im Felde zu erhalten, muss der Importeur stetig in Europa nach Neuem und nach Besserem Umschau halten und sich durch Kenntnisnahme am Platz auf dem Laufenden zu erhalten suchen. Es gibt immer

noch gewisse Maschinen, welche von drüben zu importieren notwendig sind, speziell in der Appreturbranche. Denn die Neuheiten kommen doch gewöhnlich von Europa, und neue Effekte in der Appretur sind zumeist auf neue und verbesserte Maschinen zurückzuführen. Um den gleichen Effekt an seiner Ware zu erzielen, ist der hiesige Fabrikant genötigt, solche Maschinen anzuschaffen. Weiterhin gibt es Maschinen, die patentiert sind und infolge dessen nicht imitiert werden können. Auch haben die europäischen Textilmaschinen den Vorzug, dass sie zumeist mit grösserer Sorgfalt und Präzision gearbeitet sind, als sich das von dem hiesigen Fabrikat behaupten lässt.



Jahresbericht über den Wollhandel im Jahre 1909.

Von der Allgemeinen Handelsgesellschaft A.-G. in Antwerpen.

„Handelskrisen betrachtete man früher als eine Plage, weil sie uns unerwartet und wehrlos überraschten. Heute sind sie viel eingehender erkannt in ihrer Entstehung und Entwicklung, ihrem Ausbruch und endlich ihrer Beilegung. Sie erschrecken uns heute deshalb weniger, finden uns wehrbereit und scheinen, wenn man aus den letzten Krisen von 1890 und 1900 Schlüsse ziehen darf, an Heftigkeit und Tragweite nachzulassen.“

So endete die interessante Abhandlung über „wirtschaftliche Krisen“ aus der Feder des französischen Staatsökonom Jacques Siegfried, die wir in unserm Jahresbericht von 1907 zitierten; seine darin niedergelegten Ansichten haben sich bisher mit erstaunlicher Genauigkeit bewahrt. Auch heute sollten dieselben wieder Berücksichtigung finden, nachdem der Umschwung der Konjunktur unverhofft schnell und durchgreifend eingetreten ist.

Als wir nämlich vor Jahresfrist ein in wirtschaftlicher Beziehung günstiges Prognostikon für das heute vollendete Jahr stellen durften — uns namentlich auf die damaligen, verhältnismässig niedrigen Werte aller Rohstoffe und „billiges Geld“ basierend —, konnte man nicht erwarten, dass die einschneidenden Folgen der Krisis von 1908 teilweise so schnell überwunden werden würden, wie es in der Tat der Fall gewesen ist, und dass am Ende 1909 für viele Rohmaterialien die hohe Wertstufe von 1907 fast wieder erreicht, ja teilweise überschritten sein würde!

Auffallend ist allerdings, dass von diesem schnellen Aufschwung am wenigsten Metalle profitiert haben, die erfahrungsgemäss der Barometer wirtschaftlichen Hoch- oder Niederganges sein sollen!

Von einer allgemeinen „Hochkonjunktur“ kann also noch nicht gesprochen werden, und diesem Umstande allein ist es dann auch zu verdanken, dass es zum Jahresschluss bei dem allerdings schon reichlich hohen Diskontsatz von 5 Prozent in Deutschland und England geblieben ist, der in letzter Stunde noch eine kleine Ermässigung erfuhr, und dass die Geldmärkte heute als verhältnismässig flüssig bezeichnet werden dürfen.

So überraschend der jähe Ausbruch der Finanzkrisis im Herbst 1907 in den Vereinigten Staaten war, so wunderbar war die Rekuperativkraft dieses Landes unbegrenzter Möglichkeiten!

Der wachsenden Konsumkraft Amerikas, mit einer Bevölkerung von nunmehr annähernd 90 Millionen Menschen, und dessen Eingreifen auf allen Märkten, ist die schnelle, vielleicht allzu schnelle Preissteigerung der wichtigsten Artikel in erster Linie zuzuschreiben.

Unzertrennlich von der menschlichen Natur, gesellte sich bald die Spekulation einer an sich normalen, durch günstige politische Verhältnisse geförderten Aufwärtsbewegung hinzu und hat, wie immer, zu Uebertreibungen geführt, die wir grossenteils mit ins neue Jahr hinübergenommen haben.

Um frei von Vorurteilen und äusseren zeitweiligen Umständen den Wert einer Ware zu beurteilen, scheinen uns drei Faktoren ausschlaggebend zu sein:

1. die Produktionsverhältnisse;

2. der Konsum, d. h. die Zahl der verbrauchenden Bevölkerung und deren eigentliche Verbrauchskraft, mehr oder weniger bestimmt durch
3. den Geld- resp. Goldvorrat der Welt.

Wie sich diese Faktoren zu unserm Artikel Wolle verhalten, soll lediglich der Gegenstand dieses kurzen Rückblickes sein.

1° Wollproduktion:

	1894/95	1903/04	1904/05
Australasien	1,960,000 B.	1,367,000 B.	1,595,700 B.
Kap	269,000 "	201,000 "	210,000 "
La Plata	514,000 "	479,000 "	480,000 "
	2,743,000 B.	2,047,000 B.	2,285,700 B.
		— 696,000 "	+ 238,700 "
	1906/07	1907/08	1908/09
Australasien	2,090,000 B.	2,057,831 B.	2,288,000 B.
Kap	287,000 "	276,000 "	380,000 "
La Plata	478,000 "	511,000 "	595,700 "
	2,255,000 B.	2,844,831 B.	3,263,700 B.
	+ 808,000 "	+ 797,831 "	+ 1,216,700 "
	(za. 60% seit 1903/04)		

Durchschnittsterminpreise	1895	1904	1905	1907	1903	1909
	Fr. 3.80	5.15	5.15	5.85	4.70	5.65

Der Schafbestand betrug in:

	letzte Daten	1895	Abnahme
Europa inkl. asiat. Russland	177,330,600	198,194,200	
Nordamerika	59,252,700	57,158,600	
Asien	18,003,700	21,957,700	
	254,587,000	277,310,500	8,9%
Australasien	109,346,000	110,516,000	
Südamerika	91,200,000	102,847,000	
Kap	27,800,000	31,890,000	
	228,346,000	245,253,000	7,4%

Helmuth Schwartz & Co. schätzen dagegen in Millionen Pfund englischer roher Wolle die Produktion für den Durchschnitt der sechs Jahre:

	1895 und 1898/1902	1903/08
Australasien, Kap und La Plata	1165	1171
Andere wollproduzierende Länder	1066	1098

Es ist also anzunehmen, dass der Fortschritt in der Züchtung heute bei geringerem Schafbestand einen weit grösseren Ertrag an Wolle zeigt als vor 15 Jahren.

Wir schätzen die Produktion pro 1908/09 für Australasien, Kap und La Plata auf ungefähr 1,462,000,000 lb. englischer, roher Wolle, und wenn wir die Wollproduktion der anderen Länder mit zirka 110 Millionen lb. engl. als stationär annehmen, beträgt pro 1908/09 die Weltproduktion 2,562,000,000 lb. engl. roher Wolle, gegen 1895 lt. Helmuth Schwartz & Co. 2,342,000,000 lb. engl. roher Wolle, und gegen 1904, ebenfalls lt. Helmuth Schwartz & Co., 2,129,000,000 lb. engl. roher Wolle, also eine Zunahme von zirka 9,4 Prozent gegen 1895 und von zirka 20,5 Prozent gegen 1904.

In gewaschene Wolle umgesetzt, dürfte die Ziffer sich noch günstiger gestalten, da für die Kolonien und den La Plata (ebenfalls lt. Angabe von Helmuth Schwartz & Co.) das Verhältnis von Crossbreds zu Merinos in 1895 31,7 Prozent und in 1908 46,7 Prozent betrug.

Dalgety & Co. schätzen, dass die wollkonsumierende Bevölkerung seit 1895 von 522,800,000 auf 610,400,000, also um 16,5 Prozent, gestiegen ist. Eine dadurch bedingte wesentliche Zunahme des Konsums ist also durch die seit 1904 rapid steigende Produktion beinahe eingeholt worden und pro Kopf der Bevölkerung dürfte heute ungefähr soviel Wolle verfügbar sein wie in dem früheren Rekordjahr 1895.

Daraus ist allerdings nicht zu schliessen, dass sich der Wert der Wolle dem niedrigen Niveau von 1895 anpassen müsse, denn nicht nur sind mit der Besserung sozialer Verhältnisse in allen Schichten der Bevölkerung die Verbrauchsziffern ganz andere geworden, sondern die Kaufkraft des Goldes, welches heute in fast allen zivilisierten Staaten als Währung gilt, ist geringer geworden durch die Zunahme der Goldproduktion der Welt, die in 1894 zirka 36,765,000 Lstrl., 1900 zirka 50,915,000, 1904 zirka 69,378,000 und 1908 zirka 89,000,000 Lstrl. betragen hat.

So gross auf den ersten Blick diese Zunahme erscheinen mag, verliert sie an Bedeutung, wenn man bedenkt, dass der gesamte Goldvorrat der Welt Ende 1903 auf 1377,78 Millionen Lstrl. geschätzt wurde; eine Zunahme von rund 53,000,000 in 15 Jahren ist also immerhin nur zirka 4 Prozent.

Ausserdem verteilt sich dieser erhöhte Goldbestand nicht nur auf eine grössere Kopzahl, sondern auch die Anhäufung von Kapitalien in den Händen einzelner Personen oder Gemeinschaften nimmt zu; vor allen Dingen gehören hierzu die bedeutenden Goldreserven der Staatsbanken.

Was speziell Wolle angeht, so ist die Kaufkraft der grossen Massen naturgemäss der allgemeinen Teuerung des Lebensunterhalts untergeordnet. Die hohen Preise der notwendigsten Nahrungsmittel, wie z. B. Weizen, der heute in London 39,8 per quarter wertet gegen zirka 28,8 als ungefähre Durchschnittswert der letzten 15 Jahre, dürften deshalb nicht unberücksichtigt gelassen werden.

In Australien und am Kap wird man mit einer recht bedeutenden Schurzunahme zu rechnen haben, am La Plata dagegen mit einem Ausfall von zirka 70,000 Ballen (von anderer Seite liegen noch höhere Schätzungen vor). Diese Abnahme betrifft lediglich Crossbreds, wird aber in dieser Saison teilweise durch Schaffelle ausgeglichen und wird sich erst später fühlbar machen, wenn nicht aussergewöhnlich günstige Witterungsverhältnisse wenigstens teilweise ausgleichend wirken.

Unter Berücksichtigung aller vorstehenden Faktoren erscheint das heutige Wertniveau für Wolle trotz der zweifellos an sich sehr gesunden Lage der Industrie hoch und dem Verbrauchslimit nahe, welches für Wolle wie für alle anderen Verbrauchsstoffe besteht. Nicht als ob Wolle zu entbehren oder zu ersetzen wäre, aber zur Einhaltung eines gewissen Preises der fertigen Ware, den der Konsum erfahrungsgemäss nicht oder nur in beschränktem Masse übersteigt, muss und kann die Technik in ihrer heutigen Vollkommenheit zum Verbrauch von Surrogaten greifen. Auch die in den letzten Monaten zu verzeichnende, wenn auch kleine Besserung der Streichgarnbranche und der Mehrverbrauch von Crossbreds ist viel mehr „Preisfrage“ als „Modesache“.

(Schluss folgt.)



Der Baumwollhandel.

Da das Interesse der ganzen Welt auf die Vorgänge an der New-Yorker Baumwollbörse gelenkt worden ist, so lohnt es sich, die dort gebräuchlichen Usancen näher kennen zu lernen.

Hierüber orientiert das im Verlag von H. A. Ludwig Degener erschienene Jahrbuch und Kalender für die Baumwollindustrie 1910 (siehe unter Fachliteratur) wie folgt:

„Tonangebend für den Baumwollhandel ist der New-Yorker Baumwollmarkt. Die Notierungen für Baumwolle werden auf der New-Yorker Börse (Cotton Exchange) festgesetzt, und es beeinflussen dieselben nicht nur sämtliche Baumwollmärkte der Welt, sondern auch die Fabrikatpreise (für Carne und Gewebe) steigen und fallen meistens Hand in Hand mit den Notierungen von New-York.“

Vielfach werden die Baumwollbörsen von Spekulationen beeinflusst; manchmal werden die Preise wahnsinnig in die Höhe getrieben, ein anderes Mal in unbegründeter Weise heruntergedrückt, je nachdem die Haussiers oder Baissiers die Oberhand bekommen. Diejenigen, die à la hausse spekulieren nennt

man „Bulls“, die andern, die auf das Fallen des Preises rechnen, heissen „Bears“; diese Ausdrücke werden auch im Deutschen angewendet, und man heisst, je nachdem eine Stimmung, „bullisch“ oder „bearisch“.

Eine wilde Preistreibeerei nennt man „Boom“.

Termingeschäfte werden in der Weise ausgeführt, dass Kontrakte für in späteren Monaten zu liefernde Baumwolle abgeschlossen werden. Jeder Kontrakt lautet über 100 Ballen von je £00 englischen Pfund. Die Preisunterschiede werden nach Punkten ausgedrückt. Jeder Punkt bedeutet $\frac{1}{100}$ Ct. pro 1 Pfund. Hausse oder Baisse um 1 Punkt bedeutet daher 5 Dollar für jeden Kontrakt. Jeder Aufschlag oder Abschlag von 1 Punkt ist daher gleich fünf Dollar für jeden Kontrakt. Kauft jemand im Mai „August-Baumwolle“, und die Baumwolle steigt inzwischen im Preise, so kann er seinen Kontrakt mit Nutzen weiter veräussern; geht sie dagegen herab, so muss er Schaden leiden. Die Kunden haben zur Sicherheit der Kommissionsfirma eine mässige Geldsumme zu hinterlegen; bei Aufgabe eines Kaufes geben sie zugleich an, bei wie viel Punkte Steigerung die Kontrakte weiter veräussert werden sollen. Fallen dagegen die Preise so weit, dass die deponierten Gelder keine vollkommene Sicherheit mehr geben, so gibt das Kommissionshaus telegraphisch Nachricht; es ist alsdann sogleich für weitere Geldsendung Sorge zu tragen. Andernfalls werden die Kontrakte, wenn die Preise am kritischen Punkte angelangt sind, losgeschlagen. Der Auftraggeber kann aber auch zu jeder beliebigen Zeit sein Konto schliessen, d. h. seinen Kontrakt verkaufen. Das Kommissionshaus erhält auf jeden Fall nicht mehr und nicht weniger als die Provision, nämlich 20 M. für den vermittelten Kauf und abermals 20 M. für den Verkauf.

Die Abrechnungsgewichte betragen für Termingeschäfte:

In New-York	} 450 engl. Pfund per Ballen netto,
„ New-Orleans	
„ Liverpool	
	448 engl. Pfund,
	} 202 Kilo per Ballen netto für Nordamerik. Baumwolle,
	225 „ „ „ „ „ Texas Baumwolle,
„ Bremen	} 178 „ „ „ „ „ (resp. 392 Pfund engl. netto) für Surate, Westerns Bengal Baumwolle,
	227 Kilo per Ballen netto (resp. 500 Pfund engl. netto) für Tinivelly Baumwolle,
„ Hamburg	215 Kilo per Ballen netto für Nordamerik. Baumwolle.

Je nach Lage des Marktes in Baumwolle und in Baumwollfabrikaten werden manchmal auch sogenannte On call-Geschäfte (Geschäft auf Abruf) in Baumwolle gemacht.

Dieselben seien an Hand eines Beispiels näher erläutert.

Angenommen, dass ein Spinner ein gewisses Quantum guter Spinware gebraucht, die nur in den ersten paar Monaten jeder neuen Saison vorteilhaft gesichert werden kann, und zwar nicht nur von einem qualitativen Standpunkte aus, sondern auch was relative Preise betrifft, die jetzigen Preise aber zu hoch findet, um Abschlüsse auf fixierte Preise zu machen, bieten Verkäufe „on call“ ohne Zweifel manchen Vorteil. Dadurch sichert sich der Spinner den über den Futures gerade herrschenden Aufschlag für die in Frage kommende Qualität, während er den endgültigen Preis später, nach seinem Belieben, innerhalb des vereinbarten Abrufungstermines festsetzen kann. Auf der anderen Seite ist es dem Verschiffer durch diese Methode möglich, im Schwunge der Saison gute Ware zu sichern, um dieselbe später während den kontrahierten Terminen zur Verschiffung zu bringen.

Unter „Basis“ ist eine näher zu bestimmende Liverpoler „Futures“-Position zu verstehen.

Unter „Aufschlag“, ist die in hundertstel Penny festgesetzte Differenz, zu der eine bestimmte Qualität über der Basis offeriert wird, zu verstehen.

Unter „Abrufungstermin“ ist das Datum, bis zu welchem

dem Käufer jederzeit innerhalb der offiziellen Liverpoler Marktstunden das Recht gegeben wird, den finalen Preis zu fixieren, zu verstehen.

Der „Grundpreis“ ist der Preis, zu dem die Lieferanten die „Basis“ kaufen, bei Erhalt der diesbezüglichen Abrufungsorder des Käufers.

Beispiel: Ein Baumwollhaus verkauft: 300 B. f. m. Orl./Tex./Ark./Oklah. g. c. 28/30 mm

Okt./Nov. Verschiffung Cif. & 6%, 60 Tage Bankrembours zu 48 Punkten auf Jan./Febr. „Futures“ in Liverpool („Basis“), Abrufung bis 20. Dezember. Die Abrufungsorder trifft am 10. November ein und die Lieferanten kaufen:

30 B. Jan./Febr. à 5.25 d. (Grundpreis)
48 (Aufschlag)
5.73 d. Finaler Preis
à M. 20.40 = 53.70 Pfg.

zu dem die Baumwolle fakturiert wird.

Dem Käufer steht natürlich das Recht zu, auch in kleinen Quantitäten abzurufen, so lange es in Hunderten von Ballen geschieht. So kann er z. B., wenn er 300 Ballen gekauft hat, 100 B. an einem Tag, 100 B. an einem anderen Tage und die restlichen 100 B. an einem späteren Datum abrufen, wie es ihm am besten passt, um sich gegen eventuelle Garnverkäufe zu decken, nur hat er darauf zu sehen, dass die Abrufung sämtlicher Ballen innerhalb der festgesetzten Abrufungsfrist geschieht.

Sollte eine Partie teilweise oder ganz fakturiert werden, ehe die Baumwolle abgerufen worden ist, so fakturieren und restituieren die Lieferanten zu dem bei Empfang der Faktura herrschenden Tageswerte und ist die Differenz bei der finalen Preisfixierung à 5% pro und contra zu verrechnen.

Die New-Yorker Börse gibt die Notierungen in Cents per englisch Pfund an; es lautet z. B. ein telegraphischer Börsenbericht:

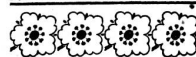
New-York, 4. 3. 1901.

Disponible Baumwolle in New-York $9\frac{1}{16}$, in New-Orleans $5\frac{7}{8}$.
Baumwollreceipts (Zufuhren) 25 000 Ballen.

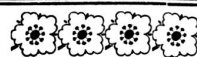
Baumwolle per	März	8,61 Cents,	per Juli	8,64 Cents
„ „	April	8,61	„ Aug.	8,50
„ „	Mai	8,64	„ Sept.	7,96
„ „	Juni	8,62	„ Okt.	7,78

Ausser in New-York und New-Orleans finden Baumwollmärkte statt in Savannah, Charleston, Mobile, Galveston, Norfolk, Memphis, St. Louis, Augusta und Wilmington, sowie an einigen andern Plätzen.

Während 1900 ein Sitz an der New-Yorker Baumwollbörse noch für 800 Dollar zu haben war, wurde 1901 ein solcher für 8600 Dollars verkauft. Diese enorme Preissteigerung erklärt sich daraus, dass New-York sich immer mehr zum „Baumwoll-Zentrum“ entwickelt, soweit der Terminhandel in Frage kommt. Im Kassageschäft wird New-Orleans noch die Führung behalten. Sämtliche Grossspekulanten in Baumwolle, unter ihnen Theodor H. Price, William P. Brown und Daniel J. Sully, haben sich jetzt in New-York niedergelassen. Das Termingeschäft ist im Laufe der letzten Jahre so wichtig geworden, dass fast jede Bank eine besondere Abteilung dafür eingerichtet hat, und manche sogar eigene Agenturen zur Erlangung zuverlässiger Informationen über den jeweiligen Stand der Pflanze haben.



Sozialpolitisches.



Pensionsinstitut der Angestellten der Textilindustrie in Oesterreich-Ungarn.

Ein segensreiches Werk, welches einem dringenden Bedürfnisse entspringt, beginnt mit dem neuen Jahre seine volle Aktion in Oesterreich-Ungarn: Es ist das von einer grossen Zahl von Firmen ins Leben gerufene Pensionsinstitut der Angestellten der Textilindustrie. Vier der mächtigsten Verbände, die der Spinner, Weber, Drucker und Seiden-

industriellen, sind bei der Gründung des Pensionsinstituts Pate gestanden. Denn das Institut beschränkt sich darauf, nur Beamte zu versichern, die der Textilindustrie oder dem Handel mit Textilien angehören. Aus den vorliegenden Statuten lässt sich konstatieren, wie die „Baumwollindustrie“ mitteilt, dass es den Gründern des Pensionsinstituts nur darum zu tun war, ihren Angestellten eine sorgenlose Zukunft zu sichern. Auch war den Gründern in erster Reihe daran gelegen, ein Pensionsinstitut im modernsten Sinne zu schaffen und den Mitgliedern eine wirkliche Versorgung zu bieten. Wie weit dieses angestrebte Ziel erreicht wurde, geht daraus hervor, dass die Wartezeit von zehn Jahren, die z. B. beim Pensionsverein der deutschen Sparkassen Oesterreichs auf drei Jahre abgekürzt werden kann, bei diesem Pensionsinstitut durch den Einkauf der entsprechenden Zahl von Dienstjahren gänzlich ausgeschaltet werden kann, während für die dem Pensionsinstitut eigentümliche Zusatzversicherung von vornherein nur eine Wartezeit von fünf Jahren vorgesehen ist. Wenn auch zu Beginn der Tätigkeit des neuen Pensionsinstituts die Prämien etwas höher normiert sind, so sollte dieser Umstand doch niemanden abhalten lassen, dem Institut beizutreten, da vermöge einer billigen Verwaltung, ferner der besseren Risiken und einer grösseren Verzinsung des Kapitals eine günstige Gebarung des Instituts in sicherer Aussicht steht, was eine Herabsetzung der Prämien in absehbarer Zeit in ebenso sichere Aussicht stellt. Auch geniessen die Versicherten weit grössere Privilegien, als dies bei anderen gleichen Instituten der Fall ist.

In den Vorstand wurden gewählt: Rudolf Hallwachs, Max Mandl, Koloman Prager, Artur Kuffler (Obmann), Emanuel Kohn, Eduard Doctor, Viktor Harpner, Hugo Meinel, Ladislaus Dembitzki, Ferdinand Schuster, Adolf Bauer, Franz Marinka, Lukas Woscheneck, Martin Wagenseil.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Bern. Mechanische Seidenstoffweberei A.-G. mit Zweigniederlassung in Hünigen (Els.), Fabrikation und Verkauf von Seidenstoffen. Das Grundkapital beträgt eine Million Franken. Vorstandsmitglieder sind: Friedrich Hardmeyer in Zürich, Eduard Schellenberg in Bern, Karl Uhde, Basel, welche kollektiv zu zweien zu zeichnen haben; ausserdem ist der Buchhalter Emil Schaedehn in Bern zur Kollektivzeichnung mit einem der drei Vorstandsmitglieder berechtigt.

— Zürich. Die Firma Blass & Co. in Zürich V, Handel in roher Seide, begibt sich in Liquidation. Diese wird durch die Gesellschafter F. Blass-Kitt und K. H. Blass-Peyer durchgeführt. Die Prokura Rudolf Bleuler ist erloschen.

— Zürich. Die Firma Walser-Pestalozzi und damit die Prokura F. A. Pestalozzi, ist infolge Hinschiedes des Herrn Walser-Ochsner erloschen. Die Firma ist mit Aktiven und Passiven an die neue Firma Pestalozzi & Flury in Zürich I übergegangen. Kollektivgesellschafter sind F. K. Pestalozzi-Hofmeister und P. Flury-Näf, beide in Zürich. Kommission und Export in Seidenwaren und Agentur der Firma C. Walser & Co. in London.

Deutschland. — Waiblingen. Bei der Mechanischen Seidenstoffweberei Waiblingen, G. m. b. H., ist eingetragen worden: Der bisherige Prokurist Heinrich Küderli ist zum 2. Geschäftsführer und Alfred Ehmendorfer zum Prokuristen und stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

— Württembergische Bleicherei- und Appretur-Gesellschaft m. b. H., Kirchheim-Teck. Unter dieser Firma wurde in Kirchheim a. T. eine Gesellschaft gegründet, welche sich in der Hauptsache mit der Garn- und Stückbleicherei in Baumwolle und Leinen befasst, ihren Geschäftsbetrieb zum Beginn des Jahres 1910 in vollem Umfange aufnehmen wird.

Deutschland. — Berlin. Unter der Firma Glanzfäden-Aktien-Gesellschaft ist eine Aktien-Gesellschaft gegründet worden, welche die Herstellung von Zellulose und deren Verarbeitung zu Kunstseide und künstlichem Rosshaar bezweckt. Das Aktienkapital beträgt eine Million Mark. Ingenieur Linkmeyer bringt in die Gesellschaft Patente für Herstellung gedachter Erzeugnisse zum Preise von 400,000 Mark ein und empfängt als Gegenwert 400,000 M vollgezahlte Aktien der Gesellschaft. Zu den Gründern gehören Geh. Kommerzienrat Julius Pintsch und Fabrikbesitzer Albert Pintsch in Berlin. Der Letztgenannte tritt in den Aufsichtsrat.

Italien. — Mailand. Ueber die Aktiengesellschaft Tessiture Seriche Veronesi Guido Rovasi in Mailand (Aktienkapital 1 1/4 Millionen) wurde vom Gericht der Konkurs verhängt. Die Aktiven betragen 1,259,000 L., die Passiven 913,181 L.

Spanien. — Barcelona. Die Woll- und Baumwollweberei Mataro & Hijos-Barcelona ist mit bedeutenden Passiven insolvent.



Industrielle Nachrichten



Aus der deutschen Seidenindustrie. Der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands nimmt gegen die früher gemeldete Erhöhung der Moiré-Preise durch die Stoffappretur-Vereinigung in Krefeld Stellung; er hat eine Kommission beauftragt, mit der Vereinigung dieserhalb in Unterhandlungen zu treten.

Der Kartellvertrag zwischen der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengrosshändler und dem Verband der deutschen Plüsch- und Samtwarenfabrikanten ist mit mehrjähriger Dauer wieder erneuert worden.

Belgien. Wie eine belgische Zeitung meldet, soll der belgisch-französische Zollkrieg eine beschlossene Tatsache sein. Die Regierung setzte bereits einen Prohibitivzoll auf sämtliche französische Seidenwaren, Luxuswaren, Parfümerien und Weine fest, der sofort nach Inkrafttreten des neuen französischen Zolltarifs angewandt werden soll. Weiter protestierte die Regierung gegen die Besteuerung belgischer Arbeiter in Frankreich, von der mehrere hunderttausend Belgier betroffen werden, und drohte mit Wiedervergeltung.

Der Verband deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe hat in Erfurt eine aus allen Teilen des Reiches sehr gut besuchte Versammlung abgehalten. Ausser einer Reihe wirtschaftlicher Fragen ist in eingehender Beratung festgestellt worden, dass die ausserordentliche Preissteigerung der Baumwolle für Lieferungen 1910 einen Aufschlag von mindestens 20—30% je nach Qualität bedingt, soll die Selbstkostenerhöhung der Webereien auch nur einigermaßen gedeckt werden. Bei der ausserordentlich knappen Versorgung des Weltmarktes mit Baumwolle ist es wahrscheinlich, dass noch weitere Preissteigerungen für Rohstoffe zu erwarten sind, und dass in diesem Falle auch eine erneute Erhöhung für Gewebe unausbleiblich ist.

Baumwollbau in den englischen Kolonien. Die englische Regierung bewilligte der British Growing Association, die sich die Anlegung von Baumwollpflanzungen in den englischen Kolonien Amerikas mit gutem Erfolg zum Ziele setzt, eine jährliche Subvention von 250,000 Fr. zunächst auf drei Jahre. Die Hauptversuche werden gegenwärtig in Nord- und Südnigeria gemacht.

Aus der spanischen Baumwollindustrie. Auf die Vorstellung des Zivilgouverneurs von Barcelona, der mit einer Deputation catalonischer Baumwollindustriellen nach Madrid kam, erklärte sich die spanische Regierung bereit, gleich ihrer Vorgängerin, eine Million Pesetas in Form von Exportprämien als Anfangsunterstützung zu gewähren. Später, nach Neuwahl der Cortes, soll eine grössere Hilfsaktion bewilligt werden, um die Industrie zu retten, die unter den hohen Rohstoff-

preisen und gewaltigen unverkäuflichen Vorräten durch den Verlust überseeischer Märkte leidet. Die drohende Auflösung des im Jahre 1907 gegründeten Exportsyndikats, mit der mindestens 40,000 Arbeiter brotlos geworden wären, bewog die Regierung zu rascher Hilfe. Das Syndikat wird nun bestehen bleiben.

Französische Textilindustrie. Die französischen Spinner ägyptischer Baumwolle beschlossen, eine zwanzigprozentige Betriebseinschränkung vorzunehmen.

Betriebseinschränkung in Oesterreich. Die österreichischen Baumwollspinner, welche ägyptische Baumwolle verarbeiten, haben beschlossen, bis auf Weiteres den Betrieb an zwei Tagen der Woche auszusetzen und zwar infolge der rapiden Steigerung des Rohstoffes.

Italienische Textilindustrie. Infolge der anhaltenden Krise in der italienischen Baumwollindustrie haben mehrere Gesellschaften zur gänzlichen oder teilweisen Liquidation schreiten müssen. Die Gesellschaft Cotonificio Alta Italia in Mailand (Aktienkapital 4 Millionen Lire) hat ihre Spinnerei in Gerezano an die Società Industria Cotoniera Crespi in Busto Arsizio (Aktienkapital 2 1/2 Millionen) abgetreten, und die letztere Gesellschaft wird zum Zweck der Uebernahme Obligationen ausgeben. Die Gesellschaft Cotonificio Francesco Turati in Mailand (Aktienkapital 4 Millionen) übernimmt die Fabriken der in der Auflösung begriffenen Manifattura di Darfo (Aktienkapital 2 Millionen). Die Fabriken der Gesellschaft Manifattura di Brivio wurden von der Cotonificio Cova in Mailand (Aktienkapital 2 1/4 Millionen) übernommen. Auch die Dividenden für das abgelaufene Jahr werden die Krise zum Ausdruck bringen müssen. Von einer der bedeutendsten unter den italienischen Baumwollgesellschaften, der Cotonificio Cantoni in Mailand (Aktienkapital 8 Millionen), verlautet, dass sie 6 Prozent gegen 10 im Vorjahre und 11 Prozent für 1907 verteilen werde. „N. Z. Z.“

Die russische Baumwollernte. Die diesjährige russische Baumwollernte wird auf 9—10 Millionen Pud geschätzt.

Die amerikanische Aktion gegen den Terminhandel. Die amerikanische Aktion gegen den Terminhandel wird auf Grund der nun vorliegenden ausführlicheren Nachrichten in ihrer ganzen Ausdehnung ersichtlich. Auf Wunsch des Präsidenten Taft unternahm der Kommissär für die Kontrolle der Korporationen die Verfolgung der Terminoperationen an den Baumwollbörsen des Landes. Seine Feststellungen rechtfertigen nach der „New-York-Sun“ das Eingreifen der Bundesbehörden. Der Präsident der Akerbaukommission des Repräsentantenhauses, Scott, ist beauftragt worden, eine Bill auszuarbeiten, um der Spekulation damit Halt gebieten zu können. Gemeinsam mit dem Staatssekretär des Ackerbaudepartements, Wilson, hat Scott bereits eine Bill vorgelegt, die die Verwendung der Post, des Telegraphen und Telephons in allen Termintransaktionen auf landwirtschaftliche Produkte untersagt. Auf Grund dieser Bill wird der Generalpostmeister ermächtigt, jede Korporation, jedes Etablissement oder jede Person, die mit solchen Operationen zu tun hat, vom Gebrauch aller postalischen Verkehrsmittel auszuschließen.

Deutsche Wollindustrie. Der Verein deutscher Tuch- und Wollwarenfabrikanten fordert seine Mitglieder auf, entsprechend den teuren Wollpreisen für die nächste Saison die Verkaufspreise wesentlich zu erhöhen.

Aus der deutschen Tuch- und Wollwarenindustrie. Wie man vernimmt, will der Centralverband Deutscher Tuch- und Wollwarenfabrikanten auf Antrag einiger Ortsvereine nunmehr eine einheitliche Stellungnahme aller Tuchfabrikanten gegenüber dem immer mehr Ueberhandnehmen des Sperrens von Artikeln und Dessins herbeiführen. Es soll dem Abnehmer nur dann das Sperren von Dessins zugestanden werden, wenn er pro Dessin eine feste Stammorder von mehreren Stücken sofort erteilt. Ein Sperren von Dessins ohne feste Order soll dann unter keinen Umständen mehr stattfinden dürfen.

Leinenindustrie. Ueber den Leinenwarenmarkt im Jahr 1909 sprach sich Kommerzialrat Emil Siegl am Verbandstag der österreichischen Flachs- und Leinenspinner Mitte

Dezember v. J. folgendermassen aus, wie der „Baumwollindustrie“ zu entnehmen ist:

Das Unglücksjahr 1908, welches der Webeindustrie so schwere, bis an den Lebensnerv reichende Wunden geschlagen hat, machte sich in seinen verderblichen Folgen auch im heurigen Jahre empfindlich fühlbar. Zu Beginn dieses Jahres empfand man erst in ihrer vollen Schärfe die starke Entwertung der aus den teuersten Materialien gearbeiteten Vorräte und die Stockungen, welche die Verteuerung aller Lebensmittel bei niedergehender Konjunktur mit sich gebracht hat.

Um die bedenklich angewachsenen Lagervorräte wenigstens einigermaßen zu verringern, mussten in allen Webereien starke Betriebseinschränkungen vorgenommen und auch die Preise so weit herabgesetzt werden, dass nicht nur kein Gewinn, sondern bei vielen Artikeln sogar effektive Verluste resultierten. Trotzdem stockte der Absatz in fertigen Waren nach wie vor während der ersten Monate des Jahres, weil die Abnehmer wegen des dringenden Angebotes glaubten, dass noch weitere Preisnachlässe eintreten würden, welche ihnen auch mitunter von besonders verkaufslustigen Firmen ohne Rücksicht auf die eigenen Gestehungskosten gewährt wurden. Auch die Konditionen litten unter diesem allgemeinen Wettbewerb der Verkäufer, welche sich zu allerhand Zugeständnissen herbei liessen, und so wurde eine allgemeine Demoralisation in Bezug auf die Verkaufsbedingungen hervorgerufen, die sich noch bitter rächen und erst dann ein Ende nehmen wird, wenn auch bei den Leinenwebereien eine feste Konditionsvereinbarung geschaffen ist, wie sie schon bei den Spinnereien und auch bei den Baumwollwebereien besteht und sich sehr vortrefflich bewährt.

Erst als die Garnpreise sich von ihrem Tiefstande wieder erhoben und zu steigen begannen, wurde auch im Warenverkehr mit den Schleuderpreisen eingehalten und langsam trat wieder ein stärkerer Begehr, sowohl im Inlande wie im Auslande ein, welcher, wenn auch zu noch immer unlohnenden Preisen, ein Ansteigen der Geschäftstätigkeit bewirkte, sodass jetzt die Webereien wieder vollbeschäftigt sind und in manchen Artikeln sogar Mangel an verfügbarer Ware herrscht. Ein wesentlicher Anteil an diesem immerhin erfreulichen Umschwung des Verkehrs muss auch der exorbitanten Preissteigerung auf dem Baumwollmarkt zugeschrieben werden, denn wegen der Verteuerung der Baumwollartikel finden unsere Leinenwaren doch wieder etwas mehr Beachtung und wir können nur wünschen, dass es dem Schicksal gefallen möge, die heutigen hohen Baumwollpreise noch recht lange aufrecht zu erhalten.

Nach der jetzigen Marktlage ist wohl mit Sicherheit darauf zu schliessen, dass Flachs und Leinengarne noch weiteren Preiserhöhungen entgegengehen, somit werden auch für die Leinenwaren notwendiger Weise höhere Preise verlangt werden müssen, insofern dies nicht schon geschehen ist, was vielleicht auf die Neubelebung des Geschäftes eher einen günstigen Einfluss ausüben dürfte, denn nach einem alten Erfahrungssatz machen bei steigenden Preisen alle Beteiligten ein besseres Geschäft, als im entgegengesetzten Falle. Möge sich dies auch jetzt wieder bewähren und das kommende Jahr für unsere gesamte Leinenindustrie die so notwendige Gesundheit bringen.



Mode- und Marktberichte



Seite.

Der Geschäftsgang auf dem Rohseidenmarkt ist noch ziemlich ruhig, doch hofft man auf baldige Wiederbelebung. Unter den einen Jahresbericht über 1909 veröffentlichenden Firmen ist auch diejenige von Chalvières, Morel & Co. in Lyon.

Das Jahr 1909, so heisst es in dem Berichte, hat bewiesen, dass Japan einerseits, Amerika andererseits mehr und mehr dominierende Faktoren des Marktes geworden sind. Europa hat trotz der Stärke seines Konsums die Preise nicht aufrecht erhalten können; sie sind heute im ganzen gegenüber dem Be-

ginn des Jahres 1909 um 5 Prozent niedriger. Die Zukunft lässt sich allerdings besser an.

Seidenwaren.

Das Geschäft in Seidenstoffen lässt an Belebung noch zu wünschen übrig. Allem Anschein nach werden glatte Stoffe auch noch für Frühjahr und Sommer von der Mode bevorzugt werden. Mehr als in letzter Zeit soll die Seidenblouse wieder zur Geltung kommen. Unter den glatten Geweben gelten als bevorzugte Artikel Panamas, Ottoman, Kristalline, Duchesse und Luxors, ferner dürften für den Sommer die Shantungs eine ziemliche Rolle spielen. Crêpe de Chine und Moirés bleiben fernerhin begünstigt. Letztere, namentlich in Schwarz, werden zu Paletots, Jacques, Aufschlägen usw. verarbeitet; von den verschiedenen Moirages sind Renaissance, Antique, Français zu erwähnen, letztere Art in sechs, acht bis zwölf chemins. Als Grundfarben sind Ivoire, Lila, Gobel, Grün, Braun, Marine usw., hauptsächlich feinere Modifarben zu erwähnen. In Glacé ausgeführt, wodurch eine schöne lebhaft Farbwirkung erzielt wird, dürfte dieser Stoff meistens nur zu Besatz- und Ausputz zwecken verwendet werden.

In Lyon, wo der Färberstreik beendet worden ist, ohne dass von Seite der Arbeiter etwas erreicht wurde, bemüht man sich, das Versäumnis in der Warenherstellung nachzuholen. Die Berichte über den Fortgang im Seidenstoffgeschäft lauten von hier aus befriedigend, wie dem letzten Bericht der „N. Z. Z.“ aus Lyon wie folgt zu entnehmen ist: Die Stimmung im Seidenstoffgeschäft ist eine befriedigende; bereits kommen wieder Einkäufer auf den Markt. Der ruhige Verkehr der zwei Vorwochen macht nennenswerten Umsätzen Platz. Es wird mit Bestellungen auf Sommerware fortgesetzt; während einige Artikel genügende Nachfrage erfahren, spricht sich die Mode für einfarbigen und bedruckten Batavia, Foulard und Twill, ebenso für Shantung und ähnliche Gewebe deutlich aus. Begünstigt sind auch faconierte Qualitäten dieser Erzeugnisse; kleine Muster kommen mehr zur Geltung. Einfarbiger und Taffetas changeant setzt mit Geschäften fort; es wird viel halbseidener Crêpon in starker Ware begehrt, zumeist in einfarbigen, teils in Glacésorten. Liberty hat willige Käufer und wird gemustert auch in Auftrag gegeben. Métier und Kristalline haben Geschäft, Mousseline zeigen grosse Umsätze und werden auch mit Druck verlangt; kleine Dessins verdrängen auch die Pompadourmuster bei allen Geweben. Glatter und broschierter wie bestickter Crêpe finden befriedigenden Verkehr; etwas geht noch in glatten Cachemire uni, faconiert wird er für Sommer gearbeitet. Seidene Grenadine und Gaze halten sich im Geschäft, Gold-Posemente geben weiter gut zu tun, ebenso Seiden- und Gold-Stickereien. Der Bedarf an Spitzen gibt zu ansehnlichen Abschlüssen Veranlassung.

Tulle werden, ganz mit Goldgespinst gearbeitet, ansehnlich bestellt, ebenso glänzende Toscas. Chantilly hat einen guten Markt. Pailleté-Erzeugnisse gehen auch für den Sommer und werden auf mantelähnlichen Ueberwurf verwendet. Der Umsatz in Tüchern ist unbefriedigend.

Seidenbänder.

Währendem in Bändern für Hut- und Garniturzwecke noch kein lebhafter Bedarf bemerkbar ist, dürfte für die kommende Saison in Bändern für Gürtel eine starke Nachfrage sich einstellen. Da die Tailleurekleidmode noch vorherrscht und die seidene Blouse dabei mehr als bisher getragen werden dürfte, so könnte der Gürtel dazu sehr viel Verwendung finden. In Gummigürteln werden Neuheiten in uni Bändern mit schönen Pressungen oder dickgewebten Rippen, Frissébänder in Gold und Silber mit eingewebten und gepressten Blumen und sonstigen neuen Zeichnungen gebracht. Man glaubt, dass Frissé auch im neuen Jahr viel gekauft wird.

Auch in Stoffgürteln macht sich eine grössere Nachfrage bemerkbar. Neu sind Stoffgürtel in geschweifeter Form, vorn spitz zugehend. Während im vergangenen Jahre viele

billige Gürtel gekauft wurden, sind die bis jetzt aufgenommenen Gürtel und Bänder durchweg besserer Qualität.

Baumwolle.

Ueber die Schwankungen, die dieser Tage an der New-Yorker Baumwollbörse vorkamen (siehe Artikel „Baumwollhandel“) belehren uns die folgenden Kabelberichte der „N. Z. Z.“:

New-York, 14. Jan. New-Yorker Terminmarkt: Der Markt war heute erregt. Januar lag anfangs auf Deckungen hin höher, die übrigen Termine infolge Angstverkäufen und Liquidationen flau, 2 bis 9 P. niedriger. Die allgemeine gute Nachfrage seitens der Spinner brachte dann höhere Preise. Käufe vom Auslande wirkten in gleicher Weise. Am späten Nachmittag flaute der Markt stark ab, da unter den Haussiers eine Panik ausbrach, die zu Engagementsentledigungen in den alten Monaten führten. Die Rückgänge wurden ferner durch die schwache Haltung der Fondsbörse unterstützt. Der Markt schloss auf teilweise Deckungen hin 87 bis 77 P. niedriger, September und Oktober 65 bzw. 20 P. niedriger.

New-York, 14. Jan. New-Yorker Terminmarkt: Der Baumwollmarkt nahm heute wieder einen wild erregten Verlauf. Infolge fester Auslandsmeldungen, Kaufordres vom Auslande, Deckungen, sowie allgemein guter Nachfrage der Spinner lagen die Eröffnungspreise fest, per März und Mai 65, bzw. 70 Punkte höher. Realisationen und Abgaben der Spinner führten alsdann zu Preiserlässigungen. Auf Deckungen, lebhaft Tätigkeit der Haussiers und Käufe des Westens hin schlossen die Notierungen stramm, mit Besserungen von 78 bis 67 Punkten; September und Oktober endeten 50, bzw. 26 Punkte höher.

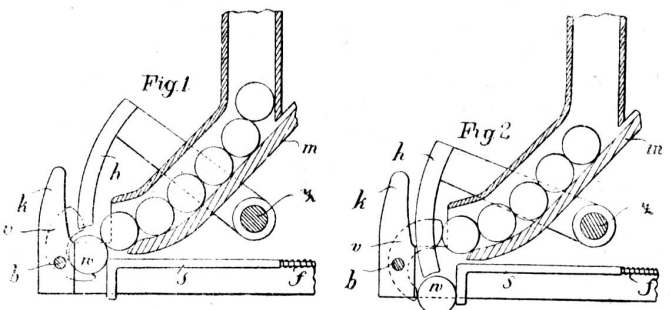


Technische Mitteilungen

Spulenauswechselvorrichtung.

Von der Unionbank in Wien.

Diese patentamtlich geschützte Neuerung soll verhindern, dass der Zubringer in Tätigkeit gelange, wenn die Spule etwa im Zuführungskanal eingeklemmt sein sollte. Die Vorrichtung soll also dem Bruch einzelner Teile vorbeugen. Sie besteht hauptsächlich in einer Art sichelförmigen Doppelhebel v , der sich mit seinem oberen Hebelarm an die zweitunterste Spule legt, wenn sein unterer Arm der ersten Spule den Weg zum Schützen freigibt. Der Hebel v ist bei b drehbar an dem Führungsstück k angebracht, das gemeinsam mit dem unter der Einwirkung der Feder f stehenden Schieber s den Zufuhrkanal für die Spulen zum Schützen bildet. Die Spulen w sind in dem Behälter m untergebracht. Wenn der Schussfühler oder die Schussgabel die Wirksam-

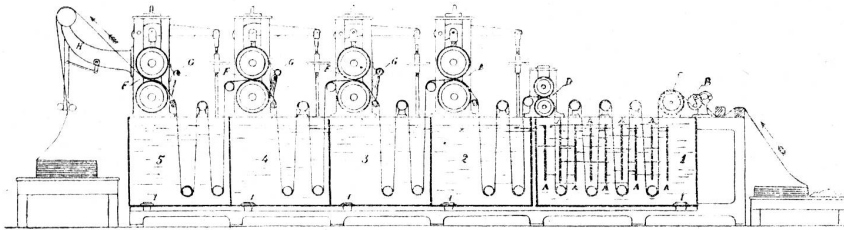


keit der Auswechselvorrichtung veranlasst, so erfasst der bei z drehbare Zubringer die unterste Spule und drückt sich nach unten. Dabei wird einerseits der Schieber s verschoben, andererseits aber auch der Doppelhebel v so zum Ausschlagen gebracht, dass sein oberer Hebelarm durch einen Schlitz des Zubringers h so an die zweitunterste Spule herankommt, dass er deren Herabfallen verhindert (Fig. 2). Erst bis die

unterste Spule im Schützen ist, kann der Hebel *v*, durch eine Feder oder durch ein Gewicht veranlasst, in seine ursprüngliche Lage (Fig. 1) zurückgebracht werden.

Erzeugung einer bügel- und waschechten Atlasappretur (Hochglanz) auf Geweben.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Verfahren zur Erzeugung einer bügel- und waschechten Atlasappretur (Hochglanz) auf Geweben, die ganz oder zum Teil aus tierischen Fasern hergestellt sind, dadurch gekennzeichnet, dass das Arbeitsgut in geschlossenen Behältern dem Krapp-Prozess unterworfen wird, zu dem Zwecke, unter Benutzung einer höheren Temperatur eine stärkere Umformung und Glättung der Faser zu bewirken.



Doppelhub-Offenfachmaschine.

Von M. Perrin in Villeurbanne.

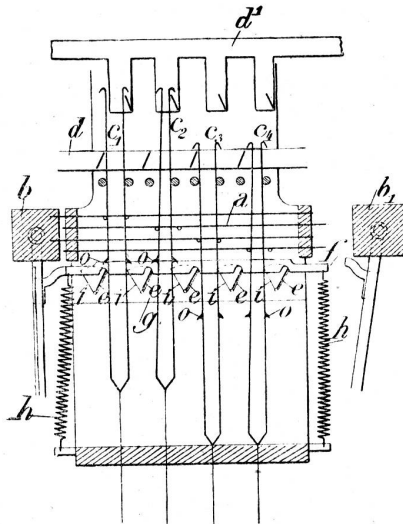
Diese Jacquardmaschine, bei der zwei Prismen vorgesehen sind, ist dadurch gekennzeichnet, dass besondere Offenfachmesser zwangsläufig mit der Verstellung der Prismen umgelegt und mit ein oder der anderen Offenfachnase der Doppelplatinen in Eingriff kommen.

In der beigefügten Skizze bezeichnen: *a* die Nadeln, *b*, *b*₁ die Prismen, *c*₁—*c*₄ die Doppelplatinen, *d*, *d*¹ die beiden Messerkästen, *e* die unterhalb der Nadeln angeordneten Wendemesser, *f* der Wenderechen, *g* die Lagerung der Wendemesser, *i* Aussparungen, in denen die Messer *e* gelagert sind und *o* die Offenfachnasen der Platinen. Die Federn *h* ziehen den Rechen *f* an die Messer *e* heran.

Die Platinen *c*₁—*c*₄ können nun vier verschiedene Stellungen einnehmen. Ist z. B. die Platine *c*₁ gehoben und soll sie auch beim nächsten Schuss gehoben bleiben, so wird sie ein kleines Stückchen vor ihrer höchsten Stellung von dem Messer *e* gehalten, indem ihr linker Haken *o* auf das Messer *e* gelangt. Die linksseitige Platine *c*₁ wird vom Messer *d* erst ergriffen, bis sie nahezu in ihrer Höchstlage ist.

Soll eine gehobene Platine z. B. *c*₂ beim nächsten Schuss nach abwärts gelangen, so erfolgt dies ohne Hindernis, weil der linke Teil der Platine durch die Nadel so weit nach rechts gedrängt ist, dass die Nase *o* an dem nach rechts umgelegten Messer *e* vorbei kann.

Wenn eine in der Tieflage befindliche Platine *c*₃ beim nächsten Schusse gehoben sein soll, so wird sie durch das Messer *d* mitgenommen, weil die Nase *o* beim Vorübergleiten am Messer *e* zurückweicht.



Platinen, die gesenkt waren und es bleiben sollen, werden durch die Nadel abgedrückt und in der Ruhelage belassen.

Wenn das andere Prisma in Wirksamkeit ist, so ist das Platinspiel dasselbe, nur arbeiten die rechtseitigen Platinenschenkel.

Losblatt für Webstühle.

Von J. Michalczewski in Lodz.

Diese Losblatteinrichtung hat den Zweck, durch das Verriegeln des Stechers beim Ladenanschlage eine grössere Widerstandsfähigkeit des Blattes zu erzielen, ohne die Anschlag-nase am Brustbaume mehr in Anspruch zu nehmen. Dadurch soll es ermöglicht werden, schwerere Gewebe am Webstuhle herstellen zu können.

In den beiden hier beigefügten Skizzen stellen dar: 1 die Lade, 2 das Losblatt, 3 die Blattleiste, 4 den Stecher,

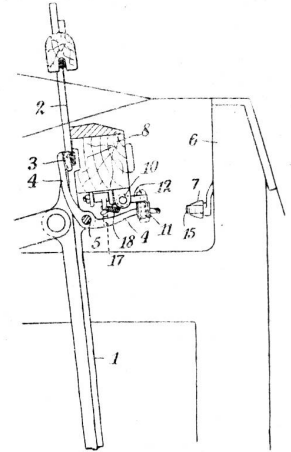


Fig. 1

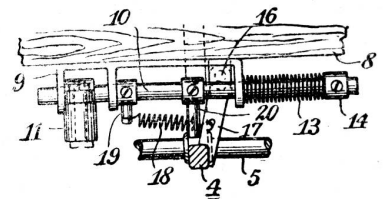


Fig. 2

5 dessen Drehachse, 6 den Brustbaum, 7 die Anschlag-nase, 8 den Ladenklotz. Die zu besprechende Verriegelvorrichtung besteht aus einer im Bügel 9 am Ladenklotze verschiebbar gelagerten Stange 10, die einen mit einer Rolle 11 ausgestatteten Hebel 12 trägt.

Eine Feder 13 drängt die Stange 10 gegen den Anschlag 14. Wenn beim Ladenanschlag die Rolle 11 auf die Nase 15 stösst, die neben der Nase 7 an der Lade angebracht ist, so wird die Stange nach links verschoben. Diese Stange steht nun durch die Feder 18 mit einem, am Ladenklotze um den Zapfen 16 drehbaren Riegel 17 in Verbindung. Der Riegel 17 muss also an der Bewegung der Stange 10 nach links teilnehmen und er legt sich mit seinem unteren Ende über den kurz vorher herabgedrückten Stecher 4. Er hält also nun das Blatt fest, das ohne seine Mitwirkung nur durch den Stecher gehalten würde. Bei der Rückwärtsbewegung der Lade wird die Verriegelung wieder frei, weil die Stange 10 durch die Feder 13 nach rechts verschoben wird und auch den Anschlag 20 mitnimmt, der den Riegel 17 von 4 herabschiebt.

Ist ein Schützen im Fache geblieben, so kann der Riegel 17 nicht über den Stecher 4 gelangen, der ja dann auch nicht durch die Nase 7 betätigt werden kann. Das Blatt bleibt also in diesem Falle lose.



Vereins-Angelegenheiten



Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. Zu dem auf letzten Freitag, den 14. ds., veranstalteten Vortrag des Herrn Dr. O. Meister, des langjährigen leitenden Chemikers der Färberei Weidmann, A.-G., in Thalwil, fanden sich über 170 Teilnehmer ein.

Der Vortragende, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Färberei, zeichnete ein klares und fesselndes Bild über die

historische Entwicklung der Seidencharge und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie. Der reiche Beifall am Schluss des Vortrages legte von dem Interesse Zeugnis ab, das die Zuhörer dem Vortragenden und seinem Thema entgegenbrachten. Es ist uns sehr angenehm, die inhaltsreichen Ausführungen in unserer Zeitschrift zum Abdruck bringen zu dürfen.

Kleine Mitteilungen

Eine neue Berufsvereinigung. In Zürich wurde dieser Tage ein Verein kaufmännischer Agenten der Textil-Branche ins Leben gerufen, welcher die Wahrung und Förderung der Standesinteressen in wirtschaftlicher, sozialer und moralischer Beziehung bezweckt und die Grundlage für den Zusammenschluss und die Organisation eines schweizerischen Berufsverbandes bilden soll. Unter anderm stellt er sich die Festsetzung von Normativbestimmungen für das Agenturverhältnis auf gesetzlicher oder vertraglicher Grundlage, sowie den Nachweis offener Agenturen an die Vereinsmitglieder zur Aufgabe. Die konstituierende Versammlung, die am 16. d. M. im Hotel St. Gotthard stattfand, genehmigte die Vereinsstatuten und bestellte den Vorstand.

Diese Vereinigung von kaufmännischen Vertretern der Textilbranche entspricht ohne Zweifel einem längst empfundenen Bedürfnis und wird in wirksamer Weise die gemeinsamen Berufsinteressen ihrer Mitglieder wahrnehmen können. In Deutschland, Frankreich und Italien bestehen seit langem ähnliche Berufsorganisationen, welche sich vorzüglich bewähren und einen wichtigen Faktor im kommerziellen Leben bilden. Es darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, dass der neugegründete Verein allseitig Anklang finden und eine erspriessliche Tätigkeit entfalten werde.

Korrespondenzen sind an den Präsidenten, Hrn. E. H. Schlatter, Bleicherweg 33, oder an den Sekretär, Hrn. S. Berlowitz, Börsenstrasse 10, zu richten.

Lehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie in Manchester. Auf Anregung einer Textilfirma in Manchester fand dortselbst kürzlich eine Versammlung von Textilindustriellen statt, welche sich für die Errichtung einer Lehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie aussprachen und für diesen Zweck ein Komitee errichteten. Die Aufgabe des neuen Instituts soll vor allem darin bestehen, Theorie und Praxis in ein näheres Verhältnis zu bringen und insbesondere nach dem Vorbilde ähnlicher Institutionen in andern britischen Industrien (z. B. Iron and Steel Institute, Institute of Civil Engineers, Society of Chemical Industrie usw.) die technischen, kommerziellen, gewerblichen und sonstigen Industriellen der Textilindustrie zu fördern. Man hofft, dieses Institut zu Beginn des Jahres 1910 feierlich eröffnen zu können. (Diese Nachricht ist ohne weitere Erklärungen unverständlich, denn es gibt in England schon seit längerem eine Anzahl mustergültig eingerichteter Tertiltfachschulen.)

London. Das Weihnachtsgeschäft war über Durchschnitt gut, trotz der warmen, unzeitgemässen Witterung, die kurz vor dem Fest einsetzte.

Die Tendenz der Engros- wie der Detailgeschäfte, sich in bestimmten Strassen und Vierteln zusammenzudrängen, macht sich auch in London immer stärker bemerkbar. So sind im letzten Jahre wieder zahlreiche Cityfirmen in die Gegend um die Oxfordstreet gezogen, und dieses Viertel hat die besten Aussichten, sich auch weiter nach dieser Richtung hin recht gründlich zu entwickeln.

Brüssel. Die sechsmonatliche Nationaltrauer in Belgien hat in Brüssel eine „schwarze Manie“ gezeitigt, die so weit geht, dass die grossen Modemagazine fast durchweg einen Ausverkauf zu stark herabgesetzten Preisen veranstaltet haben, weil keine Dame der Gesellschaft irgendwelche Toiletten in lichten Farben während der folgenden 6 Monate erwerben dürfte. Bei den Herren ist die weisse oder helle Krawatte vollständig verpönt und zum Frack ist die schwarze Binde Vorschrift. Ein vorzügliches Geschäft machen auch die Inhaber von Luxus-

papierhandlungen, die unendlich viele Bestellungen auf Briefpapier und Visitenkarten mit Trauerrand erhalten. An all diesen Dingen nehmen nun nicht etwa nur diejenigen Kreise teil, welche König Leopold oder dem Hofe und der Armee nahestehen, sondern fast alle Familien der guten Bourgeoisie. In den Caféhäusern und Musikrestaurants von Brüssel werden vierzehn Tage lang nur Tonstücke ernster Art gespielt. Eine Ausnahme von der Regel machen die Theater, soweit sie gutgehende Stücke leichten oder scherzhaften Inhalts auf dem Repertoire haben. Es ist anzunehmen, dass die Landestrauer, welche offiziell bis zum 20. Juni dauern soll, schon am 1. Mai, dem für die Eröffnung der Brüsseler Weltausstellung festgesetzten Tag, aufgehoben werden wird.

Eine Explosion vor dem Warenhause „Printemps“ in Paris, hervorgerufen durch eine auf der Strasse liegende Granitplatte, die eine elektrische Kapsel bedeckte, brachte sämtliche Lichter in dem Warenhause zum Verlöschen, gerade zu einer Stunde, in der das Haus von einer grossen Menschenmenge, zumeist Frauen, dicht gefüllt war. Zahlreiche Besucher des Hauses liefen mit Warenpaketen, die sie zu bezahlen vergassen, davon. Taschendiebe benutzten die Gelegenheit, um in das Haus einzudringen und dort Diebstähle zu begehen. Da in der Lichtzentrale des Hauses alles in Ordnung war, so sind die Behörden der Ansicht, dass die Explosion auf einen Racheakt zurückzuführen sei.

Eine angenehme Weihnachtsüberraschung erfuhren sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik Dolfus, Mieg & Co. in Mülhausen am Freitag, den 24. Dezember, vor Schluss der Arbeit. Der bekannte Grossindustrielle Alfred Engel scheidet aus der Firma aus und liess jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin als Andenken einen Extra-Zahltag aushändigen und zwar in der gleichen Höhe wie der letzte Zahltag vor acht Tagen. Ausserdem erhielt jeder und jede noch eine Extravergütung von 2 Mk. für jedes im Etablissement zugebrachte Arbeitsjahr. Die Bureauangestellten erhielten ein Neujahrsgeschenk in der Form eines doppelten Monatslohnes, dazu wird jedem ein noch zu bestimmender Betrag für die Anzahl der Dienstjahre ausbezahlt. Da sich das Arbeitspersonal ausser den Beamten auf ungefähr 1500 Personen beläuft, so hat die zu verteilende Summe annähernd die Höhe von 200 000 Mk. erreicht.

Fachliteratur.

Jahrbuch und Kalender für die gesamte Baum- und Holzindustrie:

Dieser im 31. Jahrgang erscheinende Taschenkalender enthält viele praktische Ratschläge und Fingerzeige für Fabrikanten, Direktoren, Webermeister, Textilschüler sowie Kaufleute der Textilbranche. Das seinerzeit von W. H. Uhland als „Kalender für die Textilindustrie begründete Taschenbuch“ erscheint im Verlag von H. A. Ludwig Degener in Leipzig und kostet gebunden 3 Mark.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

In den nächsten Tagen wird die Nachnahme für das erste Semester 1910, Fr. 3.— zuzüglich Porto 15 Cts., bei den Abonnenten in der Schweiz erhoben werden und ersuchen wir um gefl. Einlösung derselben.

DIE EXPEDITION.

Patentangelegenheiten.

Kl. 21b, Nr. 45,897. 11. Januar 1909.
— Doppelhebende Doppelfach
Schaffmasch. — Gebr. Stäubli,
Horgen. Vertreter: E. Blum &
Co., Zürich.

Kl. 21f, Nr. 45,898. 12. Januar 1909.
— Fadeneinzugsvorrichtung an
Weberschiffchen von mechani-
schen Webstühlen. — Franz
Sameck, Tann-Rüti (Zürich).
Vertreter: H. Kirchhofer vor-
mals Bourry-Séquin & Co.,
Zürich.

Kl. 22i, Nr. 45,902. 17. Dez. 1908.
— Verfahren und Einrichtung,
um zur Herstellung von imi-
tierten, bemusterten, geknüpft-
en Teppichen Noppen reihen-
weise an den Teppichgrund zu
bringen. — Jean Hardegger
Arbon. Vertreter: E. Blum &
Co., Zürich.

Gesucht

in eine grosse Seidenweberei ein

junger solider Mann

der in allen Ferggstubenarbeiten
erfahren ist.

Gefl. Offerten mit Zeugnisab-
schriften unter Chiffre J. K. 825
an die Exped. ds. Bl.

**Seide****Baumwolle****Sam. Vollenweider, Morgen-Zürich**

Leistungsfähigste Spezialfabrik für

Webeblattzähne

Fournituren, Bedarfsartikel, Werkzeuge etc. für Blattmachereien

Wolle**Leinen****OFFERTE**

in

Maschinenputztüchern

aus Mischgarn

50 × 50, 2 Webekanten

Grössere Jahresabschlüsse

unter P. O. R. 821

an die Expedition dieses Blattes.

Wer liefert**Garn ?**eventuell präpariert, zur Fabrikation von
Geschirrlitzen.

Offerten unter Chiffre B 7947 Q an Haasenstein & Vogler, Basel.

Stelle-Gesuch

Junger tüchtiger, selbständiger **Webermeister** auf Glatt,
Wechsel und Jacquard sucht per 1. April seine Stelle zu
ändern im In- oder Ausland.

Offerten unter Chiffre B. R. 819 an die Exped. d. Bl.

Seide. Erfahrener und tüchtiger **Tuchschauer**, sprachen-
kundig, der auch schon als **Obermeister** tätig war, sucht
baldigst passende Stellung eventuell auch als **Obermeister** od.
Webermeister. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre S. T. 811 an die Expedition der Mitt.
üb. Textil-Ind.

Gesucht wird in ein Seidenfabrikationsgeschäft
am Zürichsee ein

: Volontär :

Bewerber, die bereits einen Webschulkurs ab-
solviert haben, erhalten den Vorzug. Bei be-
friedigender Leistung monatliche Gratifikation.

Anmeldungen unter Chiffre H. 818 vermittelt
die Expedition dieses Blattes.

Gesucht in eine Seidenstoffweberei
an der süddeutschen Grenze ein
tüchtiger

Fabrikleiter

Reflektiert wird auf eine Kraft,
welche bereits ähnliche Stellung
bekleidet hat und gründliche
Warenkenntnisse besitzt. Bei gu-
ter Leistung Lebensstellung mit
Gewinnanteil.

Offerten mit Angabe der bisheri-
gen Tätigkeit unter Chiffre R. S.
813 vermittelt die Exped. d. Bl.

Gesucht

in Schweizerfabrik nach Frankreich ein jüngerer, tüchtiger

Stoffkontrolleur

Solche, die mit der Einrichtung und Behandlung von Wechsel-
und Lancierstühlen vertraut sind und auf bleibende Stellung re-
flektieren, erhalten den Vorzug.

Offerten mit Zeugnisabschriften und womöglich mit Photo-
graphie unter Chiffre Z. R. 822 an die Expedition dieses Blattes
erbeten.

H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)

Chemische Herstellung von Leder-
zylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien
Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.
Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

Tüchtiger Fachmann

zur Zeit in ungekündeter Stellung, wünscht seine Stelle als

Direktor einer Bandfabrik

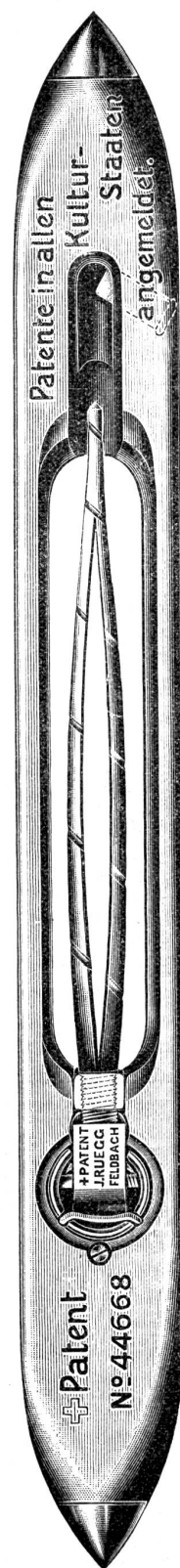
zu ändern nach Deutschland oder Oesterreich. — Offerten sind
unter Chiffre E. R. 824 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Stelle-Gesuch

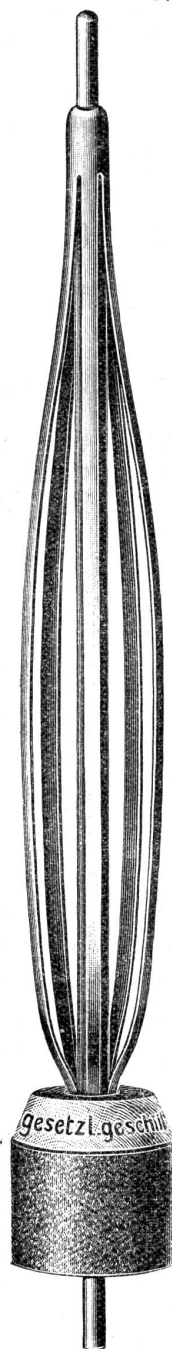
(Seide.) Ein junger tüchtiger, selbständiger Weber-
meister sucht seine Stelle zu ändern, eventuell als **Meister**
oder angehender **Obermeister**. Reflektant ist gut vertraut
mit Honegger-, Benninger-, Schroers-, Glatt- u. Wechsel-
stühlen, sowie mit den verschiedenen Systemen von
Schaftmaschinen von Stäubli & Cie., Horgen. Gute Zeug-
nisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre O. P. 820 an die Expedition
dieses Blattes.

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.



Zeugnisse zu
Diensten

Zeugnisse zu
Diensten

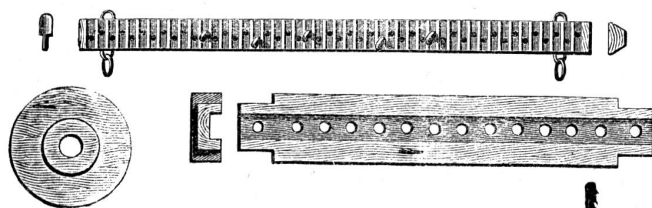


Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahlrohr, 4- oder 5-teilig **für Seidenwindmaschinen**. Solidestes, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei**, bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko.

J. Ruegg, Mech. Werkstätte.

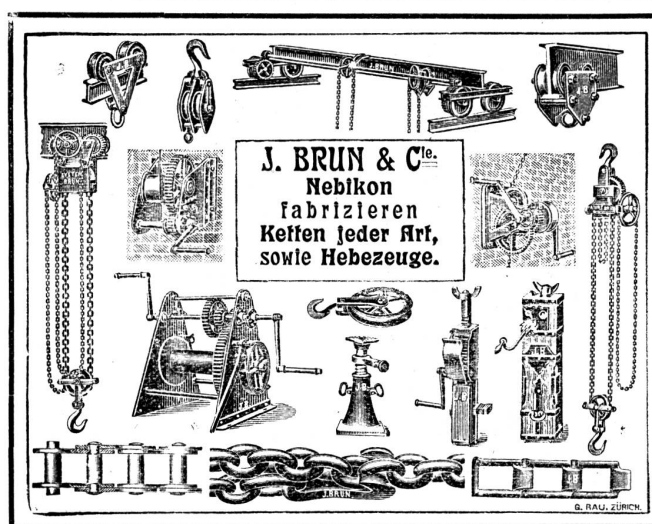
Gesucht nach Deutschland (Schlesien) per 1. April ein **junger Mann** für das Warenlager, der mit der Stückfärberei und Appretur halbseidener Waren vertraut ist. Deutsche Korrespondenz erforderlich. Kenntnisse der französischen Sprache erwünscht.

Gefl. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen befördert die Exped. ds. Bl. unter Chiffre M. S. 823.



Mechanische Werkstätte
GEBR. BAUMANN
RÜTI (Zürich)

Spezialitäten für Webereien



J. BRUN & Co.
Nebikon
fabrizieren
Ketten jeder Art,
sowie Hebezeuge.

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869
80 Arbeiter

Spulen jeder Art
für *Seide, Baumwolle und Leinen*
mit oder ohne Protectors.

Weberzäpfli
in Buchs- und Mehlbaum.
Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.

Isoliermittel

eigener Fabrikation und

Ausführung fertiger Isolierungen aller Art

unter Garantie für höchsten Isoliereffekt.

■ Feinste Zeugnisse und Referenzen. ■
Ueber 3000 Anlagen isoliert.

Korksteine, imprägniert und asphaltiert
Korksteinplatten, imprägniert u. asphaltiert
Natur-Korkplatten, gepresst ohne Binde-
mittel.
Korkschalen, für Dampf- u. Kühlleitungen.
Asbest-Korkisolierrasse, präpariert, zur
Isolierung von Dampfobjekten aller Art
mit anerkannt höchster Isolierfähigkeit.
Imprägn. Korkschläuche, sicherstes Mittel
gegen Einfrieren, Schwitzen und Ab-
tropfen der Hauswasserleitungen.
Kieselgurschnüre, mit Jute und Asbest-
umspinnung.
Korkmehl und Korkschat, verschiedene
Körnungen.
Isolier-Wellplatten „Ideal“, den höchsten
überhitzten Dampftemperaturen wider-
stehend.
Ideal-Kork-Terrazzo-Böden, Schweiz. Pat.
32,251, Ital. Pat. 245/144. Hygienisch
unerreichter, modernster und solidester
Bodenbelag der Gegenwart — fugenfrei,
fusswarm, schalldicht, öl- und säure-
beständig, feuer- und fäulnissicher. Er-
stellung unter Garantie durch eigene
Facharbeiter.
Patent-Kork-Estrich, zuverlässigste Lino-
leum-Unterlage.

Prospekte und Kostenberechnungen gratis.

Schweiz. Kork- u. Isoliermittel-Werke

Dürrenäsch (Aargau).

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-
flüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appretur-
massen aus Stärke und Mehl

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II

Brieffach 102

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei
und Druckerei :: Patronier-
anstalt :: Lieferung v. Karten
für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sa-
uber hergestellt, aus Natur- oder Bambus-
stöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., so-
wie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in
dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séguin & Co. ZÜRICH
1880. Gegründet.

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt
und Lucken
Mailons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zellweg 12.

Paul Guinand

Schreiner
Niklausstrasse, Zürich IV
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und
Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und
- Maillonnfaden -

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann Zürich

Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel-
und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Färberei PESSINA & C^{IE} - Como

Weiss und Couleurs
Seide und Schappe

Vertreter: CARL BIANCHI-PESSINA, Zürich.

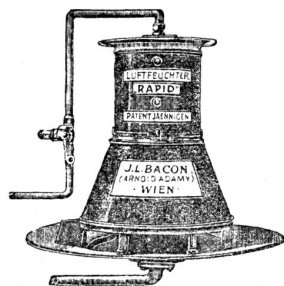
Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

Luft-Befeuchtung



für
Spinnereien, Webereien

Zuverlässig -- nassfrei -- reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.

Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad er-
reichbar, wofür

≡ volle Haftung. ≡

Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.

J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.

Oberholzer & Busch, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & C^{IE} DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Hch. Blank, Uster

Maschinenfabrik

Doppelhub - Jacquards

Internationales Patentbureau

CARL MÜLLER

Bleicherweg 13 Zürich II Telephon 2955

Telegramm-Adr.: Patentschutz

Registrierung von Fabrikmarken

Mustern und Modellen

Referenzen zu Diensten.

Patent-
Jng. G. ROTH & Co.
ZÜRICH Limmatquai 94.
Marken & Musterschutz
Anwaltsbureau

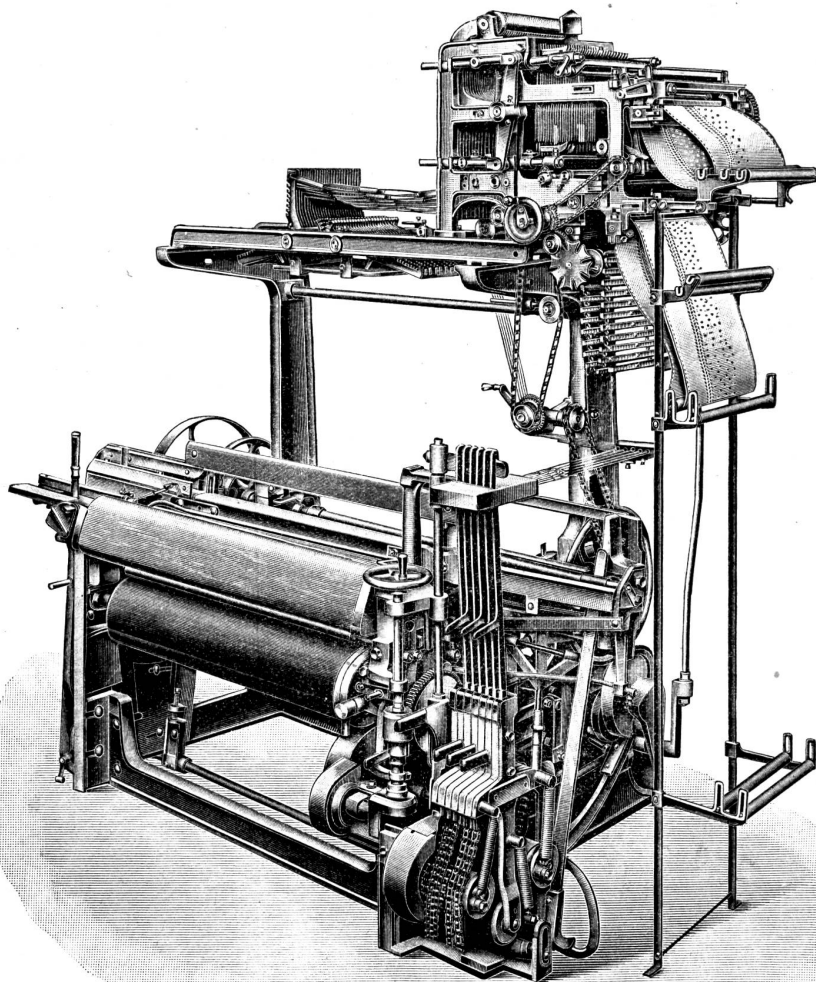
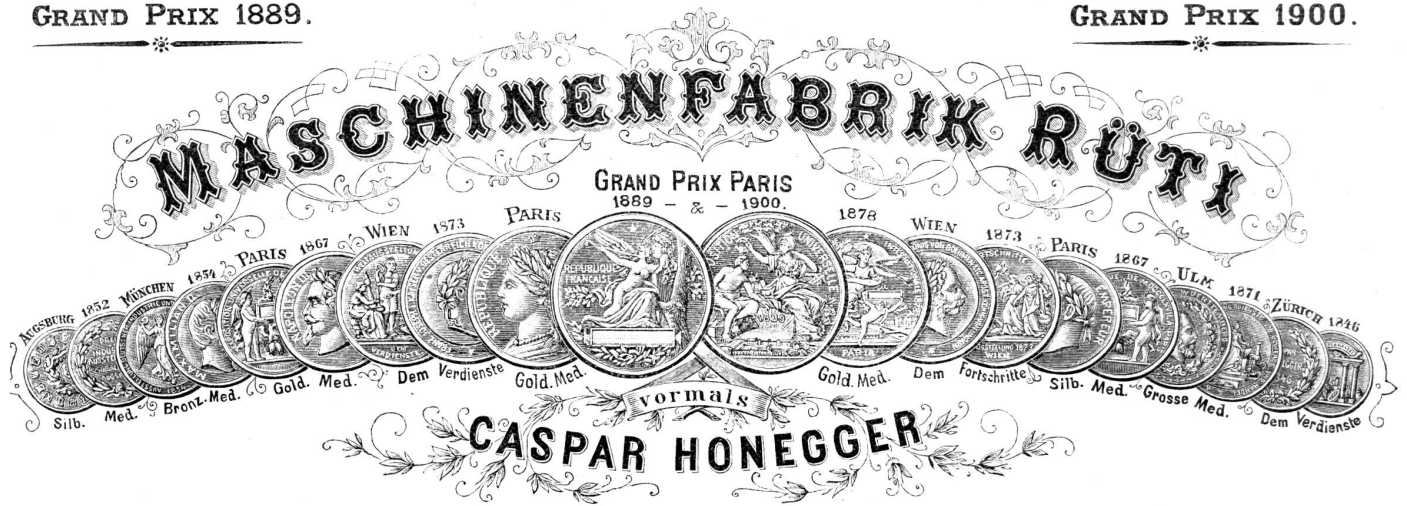
Ausrüstanstalt Aarau A.-G.

Färberei, Bleicherei, Appretur
Mercerisieranstalt
Rauherei.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen
auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Seidenwebstuhl mit dreizylindriger
Schaftmaschine und einseitig sechs-
:: fachem Schützenwechsel ::